ANGLER Forum

JAHRESHEFT 2020

LANDESSPORTFISCHERVERBAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

LSFV

Klar kennen wir uns mit Posen aus.

Zum Anbeißen schön und dank 4MATIC perfekt für versteckte Angelspots – der GLA und der GLB. Jetzt Probe fahren bei Nord-Ostsee Automobile und seiner riesigen Auswahl an sofort verfügbaren Mercedes-Benz und AMG Modellen.

Einzigartiger Service mit mehr als 1.000 sofort verfügbaren Aktionsfahrzeugen und AMG-Modellen sowie bundesweiter Auslieferung: nord-ostsee-automobile.de

Kraftstoffverbrauch Mercedes-AMG GLA 45 S 4MATIC+ kombiniert: 9,3 l/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 212 g/km[1]; Kraftstoffverbrauch Mercedes-AMG GLB 35 4MATIC kombiniert: 7,5 l/100 km; CO_2-Emissionen komb.: 171 g/km[1]

[1] Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO2-Werte“ i. S. v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein dem Zweck des Vergleichs zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren abhängig von den gewählten Sonderausstattungen.

AMG

Nord-Ostsee Automobile
Lust auf Leistung

Nord-Ostsee Automobile GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Lehfeld 6, 21029 Hamburg, Tel. 040 725707-177, probefahrt@nord-ostsee-automobile.de, nord-ostsee-automobile.de/amg-pc, Mit weiteren Centern in Heide, Ahrensburg, Eckernförde, Hamburg-Alstertal, Hamburg-Am Rothenbaum, Hamburg-Elbe, Husum, Marne, Reinbek, Schleswig, Trittau

Jahresheft 2021

Vorwort des Präsidenten 5

Jahresberichte

Präsident 6
Vizepräsident für Fischereischeinwesen 11
Vizepräsident für Tier-, Natur- und Umweltschutz 12
Vizepräsident für Angeln und Sport 18
Pressereferent 19

Weitere Berichte

Hauptamtliche Mitarbeiter des LSFV 20
Die hejfish-App 22
Bericht Marius Behrens 24
Anneke Dierks: FÖJ beim LSFV 26
Dr. Mattias Hempel: Das erste Jahr in Vollzeit 28
Seminar & Social Media 31
Natürliche Vermehrung von Fischen im Westensee 32
Lachs uns Forelle: Frühjahrsbesatz 2021 33
Nachruf: Winfried Dobbrunz 34

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V.

Redaktion:
Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Peter Heldt (Präsident), Sönke Rother (Pressereferent) und Robert Vollborn (Geschäftsführer)

Layout, Anzeigen und Konzept:
!whk Kommunikation, Wulf-Heiner Kummetz, Krummesser Landstraße 45, 23560 Lübeck, Tel. 04508-77 77 22, Fax 04508-77 77 50
www.whk-luebeck.de, info@whk-luebeck.de

Fotos:
Olaf Lindner, Jürgen Patz, Jan Patrick Simon, Peter Heldt, LSFV S-H, Sönke Rother und Marcus Meyer

Wir bedanken uns bei allen Anzeigenkunden, die durch die Schaltung ihrer Anzeige dieses Angler-Forum ermöglicht haben.

© Mai 2021
Landessportfischerverband Schleswig-Holstein

Vorwort des Präsidenten

Zuversicht. Ich stehe am Strand. Wenn ich nach rechts schaue, kann ich ungefähr fünf Kilometer weit die Küstenlinie entlang sehen bis die sanften grünen Hügel, der Strand, das Wasser und der Himmel miteinander zu einem diesigen Schleier verschmelzen.

Blicke ich nach links, sehe ich das andere Ufer der großen Bucht. Das Wasser ist spiegelblank – keine Welle. Die langsam untergehende Sonne spiegelt sich im Wasser. Wenn ich auf die offene See hinausschaue, erkenne ich keinen klaren Horizont mehr. Die Farbe des Wassers und das Blaugrau des Himmels sind in einiger Entfernung fast identisch. Eine genaue Trennlinie ist nicht auszumachen - eine unendliche Fläche. An diesem Strand habe ich lange nicht mehr geangelt.

Ich mache meine Angel bereit. An der Spitze des dünnen Vorfachs ist eine winzige schwarze Fliege angeknotet, die einen Tangläufer imitieren soll. Wo mache ich die ersten Würfe? Wie finde ich mit meinem winzigen Köder in dieser riesigen Wasserwüste eine der wenigen Meerforellen? Hier anzufangen, dazu gehört schon eine riesige Portion Optimismus und Zuversicht. Eines habe ich in meinem Anglerleben gelernt - man muss daran glauben, dass man einen Fisch fängt. Man muss das Gefühl des zupackenden Fisches und der sich ruckartig straffenden Schnur schon vor dem ersten Wurf in den Fingerspitzen spüren. Nur dann ist man bereit - nur dann kann man Glück haben. Glaubt man nicht daran, braucht man gar nicht erst anzufangen.

Dreißig Meter vor mir durchbricht mit einem lauten Glucksen ein silbriger Fischkörper die glatte Wasseroberfläche. Nun wird mein bis dahin verhaltener Optimismus zu großer Zuversicht. Es wird klappen! Leise wate ich ins Wasser – Richtung Fisch.

Drei Stunden später habe ich immer noch nichts gefangen. Nur einen kurzen heftigen Zupfer gab es zwischendurch, aber das kann auch ein Hornhecht gewesen sein. Macht nix - es war bisher trotzdem schön, und der Kopf ist klar und durchgepustet. Mittlerweile weht ein kalter, auflandiger Wind. Auch der Himmel ist wieder klar, einige Sterne sind zu sehen, und es ist dunkel geworden. Das Wasser beginnt sich einzutrüben, und kabbelige Wellen spülen Seegrastreibsel an den Strand. Die Würfe gegen den Wind werden kürzer. Ständig hängt Treibsel in der Schnur oder am Haken. Die Wahrscheinlichkeit, dass jetzt ein Fisch meinen Streamer sieht, ist noch unwahrscheinlicher als vorhin.

Aber noch gebe ich nicht auf. Dahinten, hinter dem großen Findling im Wasser steht bestimmt ein Fisch...

Diesen unerschütterlichen Angleroptimismus, der den meisten von uns innewohnt, können wir brauchen in dieser schwierigen Krisenzeit.

Krankheit und wirtschaftliche Not haben viele sehr hart getroffen. Einstmals alltägliche Vorgänge sind schwer geworden, und das Berufsleben hat sich völlig verändert. Vereinsleben, Mannschaftssport, Freunde treffen, feiern - all das fällt weg. Aber wir können immer noch raus und angeln – was für ein Glück!

Und morgen kurz nach Sonnenaufgang, hinter dem großen Stein, da geht bestimmt etwas.

Petri Heil,
Euer Peter Heldt.

Jahresbericht des Präsidenten

Corona hatte uns über Monate voll im Griff. Schweren Herzens mussten wir uns entschließen, die für den 25.4.2021 vorgesehene LSFV Jahreshauptversammlung zu vertagen. Zu dem Datum wäre es noch nicht möglich gewesen, mit einer so großen Anzahl an Leuten zu tagen.

Außerdem war sehr fraglich, ob wir vor dem angepeilten Termin unseren Jahresabschluss 2020 fristgerecht versenden können. Unser Steuerberater ist derzeit völlig überlastet, weil zahlreiche Unternehmen ihre Corona-Hilfsgelder nur über Steuerbüros abrechnen können. Das führt zu einem großen Stau. Es hätte daher wenig Sinn gehabt und unnötige Arbeit sowie Kosten verursacht, auf Krampf an dem Termin 25.4.2021 festzuhalten. Die Verschiebung haben wir deshalb rechtzeitig auf der Internetseite bekannt gegeben.

Einen neuen Termin konnten wir erst festlegen, als Lockerungen möglich und Veranstaltungen planbar wurden. Einladung und Tagesordnung sind nun in diesem Heft enthalten.

Seit November 2020 befanden wir uns nun in einem Lockdown und mussten daher auch unsere Geschäftsstelle für den Publikumsverkehr schließen. Natürlich arbeiten unsere Mitarbeiter im Büro, im Homeoffice, am Telefon oder direkt an den Gewässern weiterhin an den zahlreichen Aufgaben und Projekten des Landesverbandes. Normalerweise würden jetzt auch die Jahreshauptversammlungen bei den Vereinen und Kreisverbänden stattfinden, an denen wir als Vertreter des LSFV oftmals teilnehmen.

Auch diese Treffen werden in diesem Jahr, wenn überhaupt, dann erst später stattfinden. Nach dieser nun schon langen und schwierigen Corona-Zeit ohne die üblichen Treffen, Kontakte und Veranstaltungen liegt es mir besonders am Herzen, an dieser Stelle einmal über unsere Arbeit beim LSFV zu berichten.

Wir alle haben uns bei der Verbandsarbeit nicht so oft gesehen und ausgetauscht in den letzten zehn Monaten. Das hat gefehlt. Online-Konferenzen und Telefonate können den persönlichen Kontakt vor Ort nicht vollständig ersetzen. Auch zahlreiche Termine mit anderen Landesverbänden, mit unserem Bundesverband oder mit den Landesbehörden mussten abgesagt werden. Wir werden das nicht alles nachholen können. Auch 2021 hat nur 365 Tage, und wir wissen nicht wie lange uns Corona noch im Griff hat.

Allgemein fielen zahlreiche Sport -, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten weg – aber man konnte zum Glück angeln. Während andere über Mitgliederschwund klagen, sind viele unserer Vereine in der Corona-Zeit gewachsen. Allein am Wasser und in der Natur - viele haben das Angeln für sich wiederendeckt. Auch wenn einige unserer Bootsstege (Sportboothäfen) aufgrund der Pandemie gesperrt werden mussten, konnte man trotzdem an vielen Gewässern angeln.

NOK – ELK – Elbe

Gerade der Nord-Ostsee-Kanal, der Elbe-Lübeck-Kanal und die Elbe wurden viel genutzt. Zum Glück hatten wir bereits im Vorjahr dafür gesorgt, dass man auch für diese Gewässer jederzeit online seine Angelerlaubnisscheine bekommen kann. Das war nicht ganz einfach, da unser Verpächter, die Bundesbehörde WSV, sehr hohe Anforderungen in Bezug auf Fangstatistiken sowie die Daten und Abrechnungssicherheit hat. Gemeinsam mit unserem Online Anbieter „Hejfisch" konnten wir aber nach langen Vorarbeiten alle Vorgaben der WSV erfüllen und befinden uns nun auf einem guten gemeinschaftlichen Weg. An einer ständigen Verbesserung des Systems wird gearbeitet.

In den Zeiten der Pandemie hat sich das voll bewährt. Man kommt ohne Kontakt online an die Erlaubnisscheine. Das hat vielen das Angeln ermöglicht. Zahlreiche Angler sind an den WSV-Gewässern unterwegs, und wir hören derzeit auch oft von guten Fängen.

Ammoniumunfall

Im November wurde dieses Angelvergnügen von der Sorge um Teile der Fischbestände überschattet. Eine Schiffskollision bei Rendsburg führte dazu, dass Ammoniumsulfat in großen Mengen in den Nord-Ostsee-Kanal gelangte. Unsere Biologen Rüdiger Neukamm und Mattias Hempel, aber vor allem auch der neue Fischereiberater Marius Behrens und unsere FÖJ´lerin Anneke waren wochenlang damit beschäftigt, Gewässerproben zu ziehen und auszuwerten (siehe auch den Bericht aus dem November – LSFV Internetseite).

Wasserprobenentnahme am NOK Auswertung im Labor in Kiel

Wir haben uns große Sorgen gemacht. Der Kanal ist eines der beliebtesten Angelgewässer überhaupt und wird von uns mit großem Aufwand gehegt und gepflegt. Allein in den Aalbesatz fließen Jahr für Jahr große Summen, und erste Erfolge zeichnen sich ab. Ein größeres Fischsterben wäre eine Katastrophe gewesen. Kein Geld der Welt hätte den Schaden kompensieren können. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man allerdings sagen, dass wir viel Glück gehabt haben. Günstige Temperatur- und Witterungsbedingungen haben dazu beigetragen, dass es nicht zu einem großen Fischsterben kam.

Auch die wochenlange gezielte Entwässerung des Kanals durch entsprechende Steuerung der Schleusen in Richtung Westen hat geholfen. Unser NOK-Biologe Rüdiger Neukamm berichtete in der letzten Woche, dass das Ammonium an sich mittlerweile kein Problem mehr darstellt, aber die Abbauprodukte wie Nitrit trotz des erheblichen Verdünnungseffektes jetzt in höherer Konzentration vorkommen. Der NOK ist eine der weltweit am meisten befahrenen Schifffahrtsstraßen der Welt, und so ein Unfall kann uns jederzeit wieder treffen. Es ist fast schon erstaunlich, dass so wenig auf dem NOK passiert. Im Nachgang müssen wir trotzdem mit allen Beteiligten darüber sprechen, wie dieser Unfall gehändelt wurde und entsprechende Lehren daraus ziehen. Momentan beobachten wir erstmal die Lage nach dem jüngsten Vorfall weiter, schließlich liegt uns dieses spezielle Gewässer besonders am Herzen. Der NOK ist eines der artenreichsten Gewässer überhaupt. 95 Arten wurden bisher im NOK nachgewiesen - das ist eine erstaunliche Tatsache.

Artenvielfalt und EU Wasserrahmenrichtlinie

Artenvielfalt ist das Stichwort. Immer wieder findet man in der Presse oder im TV Berichte über den erschreckenden Rückgang der Artenvielfalt. Otter, Kormoran, diverse Singvögel, Insekten - all diese Arten werden oftmals genannt oder aufgezählt. Nur über die Unterwasserwelt wird in diesem Zusammenhang relativ wenig berichtet. Das mag daran liegen, dass man nicht sehen kann, was unter der Wasseroberfläche passiert. Jahrzehntelang wurden Gewässer verbaut. Wieviel Schaden z.B. eine Querverbauung in dem empfindlichen Lebensraum Fließgewässer für Fische und Wirbellose anrichtet, kann sich kaum jemand vorstellen. Wir Angler schon, daher kümmern wir uns seit jeher um unsere Gewässer. Natürlich handeln wir dabei nicht ganz uneigennützig. Ein gesundes und intaktes Gewässer erhöht schließlich unsere Fangaussichten.

Im Laufe der Zeit haben sich viele unserer Mitglieder und Vereine im Bereich Gewässerschutz immer weiterentwickelt und verbessert. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt Kieslaichbänke im Jevenau System. Einen Bericht dazu stand am 23. November 2020 auf unserer LSFV Internetseite. Wir könnten noch viel öfter über solche Initiativen berichten. Überall im Land kümmern sich der LSFV, die Kreisverbände und die Angelvereine mit solchen Projekten um die Gewässer und die darin lebenden Arten. Dabei geht es auch um Arten, die wir nicht beangeln. Wer sonst kann das flächendeckend in diesem Umfang leisten? Aber wir Angler sind auch gebrannte Kinder und haben schon häufig eine schmerzliche Erfahrung gemacht. Verschwinden Arten oder gehen Fischbestände zurück, werden wir oftmals aus unseren Revieren verdrängt oder Fangverbote werden ausgesprochen.

Das ist immer schnell getan! Allerdings helfen Begehungs- und Fangverbote wenig, wenn Lebensräume, Laichhabitate und Gewässerstrukturen nicht mehr in Ordnung sind. Was nützt die beste Laichschonzeit, wenn der Fisch gar keine Laichhabitate mehr vorfindet oder gar nicht zu seinen Laichgründen gelangt? Aber da Sohlgleiten, Fischtreppen oder strukturverbessernde Maßnahmen viel Geld und Zeit kosten, wird an den wirklichen Knackpunkten relativ wenig getan.

2000 startete die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, und wir Angler haben viele Hoffnungen in dieses Projekt gesetzt und uns nach Kräften eingebracht. Es wurde sehr viel Papier bewegt. Jedes Rinnsal wurde erfasst und kartiert. Die bürokratische Maschine lief auf Hochtouren, und alle mitwirkenden Institutionen haben ihre Informationen, ihr Fachwissen und ihre Ortskenntnis eingebracht. Gerade in der ersten Zeit wurde dann auch praktisch an den Gewässern einiges mit sogenannten vorgezogenen Maßnahmen verbessert. Aber von dem für 2015 angestrebten guten ökologischen Zustand der Gewässer sind wir immer noch meilenweit entfernt. Man hat momentan nicht unbedingt das Gefühl, dass sich Bund und Länder weiterhin mit Begeisterung für dieses große europäische Projekt einsetzen, obwohl es noch jede Menge Nadelöhre an unseren Gewässern gibt, an denen keine Durchgängigkeit für Wanderfische, Neunaugen und Wirbellose gewährleistet ist.

Ein solcher Punkt ist auch der Standort des Wasserkraftwerkes Strohbrück am Übergang der oberen Eider zum NOK. Ca. sieben Meter Höhenunterschied gibt es zwischen den Gewässern. Früher sorgte die Schleuse dafür, dass dort Fische auf- und absteigen konnten. Da diese Schleuse aber seit einigen Jahren nicht mehr genutzt wird, ist ein Fischaufstieg überhaupt nicht mehr möglich. Auch der Fischabstieg ist davon betroffen. Inzwischen läuft fast das gesamte Wasser des großen Gewässersystems Obere Eider, zu dem unter anderem auch Westensee, Schierensee, Bossee und Bothkamper See gehören, durch die Turbine des alten Wasserkraftwerks ab.

Diesen Weg überleben viele Fische nicht. Die einstmals vorhandene teilweise Durchgängigkeit fällt mittlerweile ganz weg - eine deutliche Verschlechterung. Nun sollte man meinen, dass von allen zuständigen Bundes- und Landesbehörden mit Nachdruck an einer schrittweisen Verbesserung dieses Zustands gearbeitet wird. Beinhaltet doch die Europäische Wasserrahmenrichtlinie ein sogenanntes Verschlechterungsverbot. Allerdings hat die für die Herstellung der Durchgängigkeit zuständige Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung noch nicht mit entsprechenden Maßnahmen in Strohbrück begonnen.

Solche Dinge erfordern eine gründliche Planung und können sehr teuer sein. Gerade durch den großen Höhenunterschied wird jede bauliche Lösung schwierig und aufwendig. Da kann man Verzögerungen eventuell noch nachvollziehen. Wenn man bei Planung und Umsetzung aber auch noch auf den Betrieb eines Wasserkraftwerkes Rücksicht nehmen muss, wird die Sache fast unmöglich. Daher hatten wir fest erwartet, dass die 2019 auslaufende wasserrechtliche Genehmigung zum Betrieb des dortigen Kraftwerkes nicht erneuert würde. Allerdings wurde dann der Betreiberin genau diese Betriebserlaubnis vom Kreis Rendsburg-Eckernförde um weitere 30 Jahre verlängert. Hier werden nun aus unserer Sicht alle Bemühungen um Artenschutz und Artenvielfalt unter Wasser ad absurdum ge-

führt. Hier mussten wir ein Zeichen setzen, damit sich diese Vorgehensweise nicht auch an anderen Orten wiederholt. Deshalb haben wir geklagt. Derzeit wird eine gerichtliche Mediation zwischen den Parteien versucht, was aus unserer Sicht durchaus ein guter Weg sein könnte. Aber egal wie, am Ende des Verfahrens muss eine deutliche Verbesserung des Fischschutzes und der Durchgängigkeit herauskommen. Wir haben für dieses Ziel bisher viel Zeit und Geld investiert, und wir werden das Ganze auch 2021 mit Nachdruck weiterverfolgen. Es geht hier ganz konkret um wichtige Verbandsgewässer wie den Westensee und weite Teile der Oberen Eider, die wir und unsere Vereine mit viel Aufwand hegen und pflegen. Aber es geht auch generell um die Verbesserung der Fließgewässer. Es geht auch um das Prinzip!

Laichfischfang und Erbrütung von Salmoniden im Winter 2020 –2021: Laichfischfang an der Stör

Rechtzeitig vor der neuen Saison wurde das LSFV-Bruthaus in Aukrug umfangreich renoviert und neuesten Standards angepasst. Der gesamte Boden der Anlage wurde nach Hygieneauflagen des Veterinäramtes erneuert. Dazu musste alle Technik aus – und danach wieder eingebaut werden. An der Filtertechnik wurde gearbeitet und die Beleuchtung wurde komplett erneuert. Im Außenbereich wurde die Hälteranlage verbessert und überdacht.

LSFV-Bruthaus Aukrug in der Umbauphase – Ein neuer Boden

Der Laichfischfang auf Meerforelle und Lachs fand trotz Corona landesweit statt. Das war nicht selbstverständlich - hat man doch beim Fang und Transport der Elterntiere immer Kontakt mit vielen Akteuren. Kilian Lauff von den Teichwirten und Binnenfischern (der Nachfolger von Ali Hahn), die Angelvereine, aber auch das Team der ARGE Stör-Bramau haben sich gute Systeme ausgedacht, um die Corona-Auflagen zu erfüllen.

Alles hat gut geklappt und trotz der Pandemie konnten diese wichtigen Gemeinschaftsaufgaben sicher durchgeführt werden. Das Bruthaus der Teichwirte und Binnenfischer, aber auch das LSFV Bruthaus in Aukrug sind wieder gut gefüllt mit Fischeiern, und die Brut schlüpft derzeit. Im ganzen Land leisteten die Angelvereine allen Widrigkeiten zum Trotz wieder Großartiges für den Erhalt der Wandersalmoniden. Dafür meinen herzlichen Dank!

Barrierefreie Angelplätze

Auch der Bau von barrierefreien Angelplätzen wurde trotz Corona 2020 massiv vorangetrieben. Ich sagte es bereits - wir alle freuen uns, dass wir in Pandemiezeiten angeln gehen können. Es muss selbstverständlich für uns sein, dass wir das auch den Anglerinnen und Anglern ermöglichen, die auf solche barrierefreien Plätze angewiesen sind. Hier haben wir in Zusammenarbeit mit dem Ministerium und den Landesbehörden eine Vorreiterrolle übernommen. Über unsere Landesgrenzen hinweg und auch aus den europäischen Nachbarländern holen sich jetzt viele Ratschläge für solche Vorhaben bei unserer Beauftragten Sabine Hübner ein.

An vielen Orten ziehen bei dem Thema alle an einem Strang. Kreisverbände ,Vereine, Gemeinden, Handwerksfirmen und der LSFV- alle arbeiten Hand in Hand. An anderen Orten wundert man sich aber darüber, wie viele Barrieren einem auf dem Weg zur Barrierefreiheit vor die Füße gelegt wer-

den. Das macht dann richtig Arbeit. Mittlerweile sind aber 12 Plätze der neuen Baureihe fertig. Am ELK in Krummesse, in Kolkerheide, am Kirch- und am Postsee in Preetz, am großen Segeberger See, am Kremper Burggraben, in Friedrichstadt am Westersielzug, in Mölln am Schulsee und an drei Plätzen an der Wakenitz in Lübeck sind die Arbeiten fertiggestellt. Aktuell im Bau sind die Plätze in Oldenburg am Priestersee und an der großen Braake in Brunsbüttel. In Vorbereitung für die Bauphase sind die Plätze an der Borgstedter Enge, an der Broklandsau in Kleve, an der Treene in Schwabstedt, am Reher Teich in Hanerau-Hademarschen, am Fischteich in St. Michaelisdonn, am Kreuzloch in Kuden, am Niehuussee in Harrisleee, an der Untereider in Rendsburg und an der Eider in Nübel, in Tielen und in Bargen.

Geschäftsstelle

Einen großen Verband wie den LSFV mit der Anzahl der Mitglieder, den Gewässern, den Fischereirechten, den Bootshäfen, der Hegeverpflichtung und all den anderen Themen verwaltet man nicht ehrenamtlich aus dem Wohnzimmer. Herzstück unseres Verbandes ist die Geschäftsstelle in Kiel mit den hauptamtlichen Mitarbeitern/innen. Verwaltung ist oftmals nicht spannend und kann nur schwerlich dargestellt werden. Das einzelne Mitglied bekommt nur wenig von all diesen Routinearbeiten mit. Trotzdem sind sie sehr arbeitsintensiv, umfangreich und zwingend notwendig.

Zwei verdiente langjährige Mitarbeiter haben den LSFV 2020 verlassen. Die Aufgabenfelder von Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn (Renteneintritt) und Fischereiberater Martin Purps (Wechsel ins LLUR) mussten neu verteilt werden. Unsere „alte" Stammbesetzung und auch die neuen Mitarbeiter haben großartige Arbeit geleistet, um diese Verluste zu kompensieren. Für unsere geförderten Projekte z.B. den Aalbesatz, den Salmonidenbesatz oder die barrierefreien Angelplätze sind ständige umfangreiche Verwaltungs- und Abrechnungsvorgänge nötig. Alles muss fristgerecht auf Heller und Pfennig genau bearbeitet sein. Hier haben wir die Chance der personellen Veränderungen genutzt und uns neue Strukturen gegeben. Alles hat bisher gut geklappt, und wir gehen neu sortiert und frisch aufgestellt in das Jahr 2021.

Nachdem unsere Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung im September 2020 einer Beitragserhöhung ab 2021 zugestimmt haben, können wir nun auch die total veraltete Technik in der Geschäftsstelle erneuern. Das war mehr als überfällig und ist nun in der Umsetzung. Im März sollen die Arbeiten durchgeführt werden. Darauf aufbauend können wir dann an der neuen Internetseite arbeiten. Das wird ein wichtiger Meilenstein zu einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit.

Dies und vieles andere mehr wurde im Corona-Winter 2020/ 2021 bei unserem LSFV geleistet. Ich bedanke mich bei allen, die an den zahlreichen LSFV-Projekten in irgendeiner Form mitgewirkt haben.

Ein großes Dankeschön geht vor allem an unsere Anglerinnen und Angler, die durch die Bezahlung ihres Beitrags all das erst ermöglichen. Ob nun barrierefreie

Angelplätze, Aalbesatz oder Jugendarbeit - ohne eure Beiträge könnten wir all diese Dinge nicht bearbeiten oder bezahlen. Ihr alle seid durch eure Mitgliedschaft ein entscheidender Teil aller LSFV-Projekte und könnt stolz darauf sein.

Zusammen sind wir stark.

Petri Heil
Euer Peter Heldt

Jahresbericht des Vizepräsidenten für Fischereischeinwesen

2020 war für den Ausbildungsbereich ein besonderes, ein schwieriges Jahr. Die aus der Pandemie resultierenden Infektionsschutzbestimmungen haben uns zum einen zeitweise ganz und gar die Möglichkeiten genommen, Lehrgänge und Prüfungen durchzuführen.

Lehrgänge waren nur mit starken Auflagen und Hygienekonzepten durchführbar. Trotzdem haben 3.362 Teilnehmer an Lehrgängen und Prüfungen teilnehmen können, 858 Jugendliche und 2.449 Erwachsene haben die Prüfung bestanden und können nun unser schönes Hobby ausüben. Es wurden 160 Prüfungen durchgeführt, wobei die meisten Prüfungen ohne vorhergehenden Lehrgang stattfanden und überwiegend von Absolventen der Onlinekurse unseres Kooperationspartners Fishing-King besucht wurden. Ohne diese Kooperation hätten wir im Jahr 2020 nur 1.952 Absolventen gehabt.

Vermutlich auch durch die Lockdownzeiten in 2020 ist das Interesse am Angeln sehr stark angestiegen. Am Jahresende war ein großer Stau an zu Prüfenden bei Fishing-King aufgelaufen und auch die Kreisverbände meldeten eine starke Zunahme bei den Anfragen nach Präsenzlehrgängen, die leider nicht durchgeführt werden konnten. Ich hoffe sehr, dass sich diese unerfreuliche Situation in 2021 legt und wir allen Interessenten die Ausbildung und Prüfungen anbieten können. Das gewachsene Interesse an Fischereischeinausbildung führt auch zu einer Zunahme an Onlineanbietern für die Fischereischeinausbildung.

Wenn die Teilnehmer bei anderen Onlinelehrgängen als bei Fishing-King sich bei unseren Kreisverbänden zur Prüfung anmelden, müssen sie ohne Einschränkungen an den Terminen teilnehmen können, sofern noch Plätze frei sind. Sie haben dann nur die Prüfungsgebühr zu entrichten. Weitere Kostenforderungen unsererseits sind unzulässig. Wegen der sich verändernden Interessenlage bei den Angelinteressierten werden wir uns in Zukunft vermehrt um neue Ausbildungskonzepte und veränderte Lehrgangsangebote bemühen müssen. Dazu sind alle Koordinatoren in Videokonferenzen aufgefordert worden, mit mir gemeinsam nach neuen Wegen der Ausbildung zu suchen und auch im Bereich Werbung für Lehrgänge Verbesserungen herbeizuführen.

Eine wesentliche Aufgabe mit der ich in 2020 beschäftigt war, war die Herstellung des neuen Rettungsweges am Westensee, der im Juli fertiggestellt werden konnte und von der Gemeindefeuerwehr abgenommen wurde. In enger Zusammenarbeit mit Dr. Dieter Bohn habe ich auch an der Planung und dem Genehmigungsverfahren für den dazugehörigen Parkplatz teilgenommen und nachdem Dieter in den Ruhestand gegangen war, die notwendigen Gespräche mit Anliegern und Behörden geführt. Leider hat ein Wechsel der Sachbearbeiterin bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Rendsburg-Eckernförde das Verfahren ohne Genehmigung vorläufig enden lassen, da sie weitere Antragsunterlagen nachgefordert hat, die von unseren Biologen erst erstellt werden müssen.

Ich hoffe, dass es uns gelingt, frühzeitig in 2021 die Baugenehmigung zu bekommen, damit wir die Angelsaison am Westensee möglichst ohne Behinderungen durchführen können.

Petri Heil
Achim Heinrich

Jahresbericht des Vizepräsidenten für Tier-, Natur- und Umweltschutz

Im Rahmen der Verbandsarbeit im Bereich Natur-, Tier- und Umweltschutz war 2020 ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Geschuldet war das natürlich zum überwiegenden Teil der allgegenwärtigen Pandemie.

Besonders bitter für uns war der Ausfall des Gewässerwarteseminars. Vorgesehen war es, an drei Tagen im August das Thema „Praktische Einführung in die Wasserchemie" zu behandeln. Als Tagungsstätte war die Jugendherberge in Glückstadt gebucht. Neben der vertanen Arbeit, die wir im Rahmen der Vorbereitung bereits geleistet hatten, tat es uns vor allem darum Leid, dass wir auf drei Tage gemeinsamer Zeit mit „unseren" Gewässerwarten verzichten mussten. Die Vermittlung von Wissen steht bei den Seminaren sicher immer im Vordergrund. Aber die Geselligkeit, der Austausch mit Gleichgesinnten und der Spaß, den wir in den letzten Jahren immer zusammen hatten, haben zumindest für uns auch immer einen bedeutenden Reiz der Veranstaltungen ausgemacht. Und weil das so ist, hoffen wir umso mehr, dass wir im kommenden Jahr das Seminar werden nachholen können. Die Jugendherberge ist erneut für das letzte Augustwochenende gebucht. Eine Einladung zu der Veranstaltung werden wir erst zu Beginn des Sommers verschicken, wenn endgültig abzusehen ist, ob und unter welchen Bedingungen Fortbildungsveranstaltungen in Schleswig-Holstein stattfinden können.

Ein Thema, das uns unverändert beschäftigt, ist das Entnahmefenster. Die Einführung eines Maximalmaßes zusätzlich zum bestehenden Mindestmaß bleibt umstritten. Hintergrund ist, dass es so gut wie keine gesicherten Erkenntnisse zur Wirksamkeit des Entnahmefensters in natürlichen Gewässern gibt. Durch den gezielten Schutz der großen Tiere soll deren Häufigkeit im Bestand erhöht werden. Beispielsweise für den Hecht wird angenommen, dass diese Tiere ein besonders hohes Potential für eine erfolgreiche Fortpflanzung haben. Sie sind in der Lage während einer Laichzeit sehr viele Nachkommen zu erzeugen, ihre Eier und Larven sind im allgemeinen etwas größer als die der kleineren Elterntiere, und ihnen wird eine Veranlagung zum schnellen Wachstum zugeschrieben. Ob die Schonung der Großen allerdings tatsächlich einen signifikanten Effekt auf den Bestand hat, ist unklar. Eine stärkere Ausprägung des Kannibalismus beispielsweise könnte gerade beim Hecht die erhoffte Wirkung reduzieren. In manchen Gewässern ist die Reproduktionsrate auch überhaupt nicht das Problem, sondern die Ursachen für den vermeintlich schlechten Zustand des Bestandes liegen ganz woanders. Hinzu kommt die Schwierigkeit, dass es nur sehr schwer einzuschätzen ist, welche Wirkung die umfassende Schonung von großen Raubfischen auf die anderen Fischbestände im Gewässer hat.

Es spricht also einiges für die Einführung eines Entnahmefensters und anderes dagegen. Während in Hamburg für die meisten Arten bereits eine entsprechende gesetzliche und damit natürlich bindende Regelung besteht, müssen bzw. dürfen in Schleswig-Holstein gefangene Fische, die das Mindestmaß überschritten haben, mitgenommen und sinnvoll verwertet werden. Eine Ausnahme besteht, wenn diese Tiere nicht gezielt beangelt worden sind und der Fang ungewollt erfolgte. Ansonsten ist „catch and release" in Schleswig-Holstein weiterhin verboten. Einige Anglerinnen und Angler freut das, weil sie weiterhin große Fische beangeln und in der Küche verwerten dürfen, andere sind unglücklich, weil sie sich um den Erhalt der Bestände in ihren Gewässern sorgen. Ein Dilemma.

Gemeinsam mit den Fischereibehörden des Landes und dem Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) wollten wir die Kuh vom Eis holen und ein Forschungsprojekt durchführen, dass Klarheit schaffen sollte, ob das Entnahmefenster ein sinnvolles Managementinstrument für die fischereiliche Hege norddeutscher Gewässer sein kann. Zunächst wurde eine Machbarkeitsstudie initiiert, in deren Rahmen abgeschätzt werden sollte, wie ein solches Forschungsprojekt aussehen könnte, welchen Umfang es haben muss und mit welchen Kosten es verbunden ist. Vorgestellt wurde die Studie unter anderem auf unserer Jahreshauptversammlung im Mai 2019. Im vergangenen Jahr nun wurde der Abschlussbericht vorgelegt - und der ist ernüchternd!

Enttäuschend für uns war zunächst die offenkundig nur sehr geringe Bereitschaft der Anglerinnen und Angler an einem solchen Forschungsprojekt mitzuwirken. Von den insgesamt über dreihundert angeschriebenen Angelvereinen haben sich gerade einmal sieben zurück gemeldet und eine Teilnahme mit ihren Vereinsgewässern in Aussicht gestellt. Das steht eindeutig im Widerspruch zu der Häufigkeit, mit der Anfragen zu diesem Thema an uns gerichtet werden. Bisher ist das Maximalmaß nicht genehmigungsfähig. Viele Vereine wollen es aber gerne einführen und das auch in ihren Hegeplänen entsprechend darstellen. Gleichfalls haben wir Kenntnis von Vereinen, an deren Gewässern das Entnahmefenster zumindest inoffiziell

bereits praktiziert wird. Warum besteht dann aber kaum Interesse daran wissenschaftlich überprüfen zu lassen, ob diese Maßnahme auch wirklich den gewünschten Erfolg bringen wird? Am Ende standen gerade mal 12 mehr oder minder geeignete Gewässer auf der Liste der Wissenschaftler des IfB. Mindestens zwanzig hätten es sein müssen.

Bei Einführung eines Maximalmaßes müssten große Hechte wie dieser generell zurückgesetzt werden. Sofern ihre Schonung für die positive Bestandsentwicklung tatsächlich wichtig ist, wäre dann aber auch das gezielte Angeln auf diese Tiere konsequenter Weise zu untersagen.

Eine zweite Schwierigkeit bei der Umsetzung des angedachten Projektes besteht hinsichtlich der Kosten. Eine fundierte Studie würde nicht allein die Untersuchungen der Wirksamkeit des Entnahmefensters an anglerisch genutzten Gewässern umfassen. Parallel dazu würden Forschungsarbeiten an speziellen Versuchsteichen unter kontrollierten Bedingungen durchgeführt werden müssen. Zudem würde die Mindestlaufzeit des Projektes etwas 10 Jahre betragen, wenn verlässliche Ergebnisse erzeugt werden sollen. In der Summe resultiert daraus ein Finanzbedarf von insgesamt ca. 1,1 Millionen Euro. Für eine Studie dieser Art ist das gerade angesichts der langen Laufzeit keinesfalls ungewöhnlich. Dennoch handelt es sich um sehr viel Geld. Aus diesem Grund wurden Kooperationspartner gesucht. Schließlich besteht die Problematik nicht nur in Schleswig-Holstein sondern mehr oder weniger in allen Bundesländern. Wiederum sollte man meinen, dass es daher auch ein großes Interesse an den Ergebnissen einer solchen Arbeit geben sollte, insbesondere in Ländern wie Hamburg, wo das Maximalmaß bereits „auf Verdacht" für viele Arten eingeführt worden ist. Trotzdem blieben positive Rückmeldungen zu einer Finanzierungsbeteiligung bisher aus. Die Suche wird aber fortgesetzt.

Meines Erachtens sollten wir als LSFV unbedingt an dem Projekt festhalten. Ich ganz persönlich habe eher Zweifel, dass das Entnahmefenster ein geeignetes Managementinstrument für unsere Gewässer ist. Aber viele Angler sehen das anders. Die vorliegende Machbarkeitsstudie hat klar gezeigt, dass alle bisher zu diesem Thema vorliegenden Forschungsergebnisse nicht ausreichen, um den Sachstand hinreichend beurteilen zu können. Was bleibt uns also anderes übrig, als diese Lücke zu schließen. Wie es gehen könnte, wissen wir jetzt. Was wir brauchen sind noch mehr Angelvereine, die über geeignete Gewässer verfügen und die bereit sind an der Studie teilzunehmen, sowie weitere Partner, die sich an der Finanzierung beteiligen. Beides, da bin ich mir sicher, wird sich über kurz oder lang finden lassen. Schon deshalb, weil wir dringend ein gutes und zeitgemäßes Fischereimanagement brauchen. Die Situation an den Angelgewässern wird nicht einfacher. Der Fischereidruck ist hoch, die Anforderungen des Natur- und Tierschutzes nehmen zu und der kritischen Begleitung durch die Öffentlichkeit können wir uns als Angler auch sicher sein. Daher reicht es nicht, einfach Irgendetwas zu tun. Man muss dafür auch gute Gründe haben.

Am Wehr Geesthacht, das innerhalb unserer Pachtstrecke an der

Elbe liegt, ist die Wanderung der Fische stromaufwärts weiterhin beeinträchtigt. Zur Erinnerung: In 2019 wurde aufgrund erheblicher baulicher Mängel der Fischaufstieg am Südufer vollständig verfüllt. Er wird noch einige Jahre vollständig außer Betrieb sein. Bereits einige Monate zuvor wurden im Zuge der Bauwerkssicherung die sogenannten Zuwässerungsmulden am nördlichen Wehrfeld verschlossen.

Ihre Aufgabe ist eigentlich die Erzeugung eines zusätzlichen Lockstroms, durch den die Auffindbarkeit der dortigen Fischaufstiegsanlage verbessert werden soll. Insgesamt besteht also hinreichend Grund zur Annahme, dass die Fischwanderung elbaufwärts über einen längeren Zeitraum stark beeinträchtigt sein wird. Welches Ausmaß das allerdings für die Fischbestände in der Elbe hat, lässt sich kaum abschätzen. Bereits seit dem Jahr 2018 wird kein Monitoring mehr an den Fischaufstiegsanlagen durchgeführt. Und auch die im Zeitraum 2010 bis 2017 erhobenen Daten sind in dieser Hinsicht wenig aussagekräftig.

So wurde beispielsweise nie untersucht, welchen Beitrag die Flutmulden tatsächlich zur Funktionalität der Aufstiegsanlage Nord leisten. Entsprechend weiß man nicht einmal, ob sie überhaupt je einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Es handelt sich dabei lediglich um eine Annahme. Das erschwert die Beurteilung der Situation natürlich ungemein. Ein weiterer Aspekt ist die enorme Schwankungsbreite des Fischaufstiegs in der Elbe. Hierzu gibt das von Vattenfall an beiden Fischaufstiegsanlagen durchgeführte Monitoring einen eindrucksvollen Einblick. So betrug im Jahr 2012 die Anzahl der in beiden Fangeinrichtungen zusammen festgestellten Fische und Neunaugen 530.000 Stück. In 2017 waren es nur ca. 75.000 Stück. Die Gründe für diese starken Schwankungen sind nicht bekannt. Aber wenn das Ausmaß des Fischaufstiegs bereits aufgrund natürlicher Faktoren so stark schwankt, wie soll man dann abschätzen, wie viele Tiere weniger den Aufstieg schaffen, weil der eine Fischweg verschlossen ist und der andere ohne zusätzliche Lockströmung auskommen muss? Seriös ist das kaum zu leisten.

Und da nicht bekannt ist, in welchem Umfang die Anzahl der aufgestiegenen Fische abgenommen hat, ist es auch schwierig einen konkreten Schadensersatz zu fordern. Trotzdem haben sich unter Federführung der Gemeinschaftsinitiative Elbfischerei eine ganze Reihe von fischereiausübungsberechtigen Verbänden und Personen mit Vertretern des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Lauenburg vor Ort am Wehr getroffen und über mögliche Maßnahmen zur Kompensation der Beeinträchtigungen zu beraten. Letztendlich wurde vereinbart, dass die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung für die Dauer des Verschlusses der Fischaufstiegsanlage Süd zusätzlichen Glasaalbesatz oberhalb von Geesthacht durchführen wird. Darüber hinaus wurden im vergangenen Jahr Aalfallen unterhalb des Wehres installiert, mit denen aufstiegswillige Tiere gefangen und ins Oberwasser gebracht werden sollen. Auf der Nordseite wurden mittlerweile Heberanlagen (Rohre) als Ersatz für die Zuwässerungsmulden installiert, so dass dort der Lockstrom wieder hergestellt ist.

Über dessen Wirksamkeit wissen wir allerdings nach wie vor nichts. Unabhängig davon gibt es weitere Unsicherheiten hinsichtlich der Zukunft der Fischaufstiegsanlage Nord. Sie wurde als Schadensbegrenzungsmaßnahme für die vorgesehene Kühlwasserentnahme des Kohlekraftwerks in Moorburg gebaut. In dieser Funktion wird sie nicht mehr benötigt, da das Kraftwerk voraussichtlich noch in 2021 endgültig außer Betrieb genommen werden wird. Vattenfall kann also zumindest in wirtschaftlicher Hinsicht kein Interesse mehr am Betrieb und an der Unterhaltung des Fischpasses haben. Was also wird mit der Anlage geschehen?

Ein Rückbau gilt als unwahrscheinlich. Gut möglich wäre aber, dass die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung das Bauwerk übernimmt. Sie ist ohnehin für die Herstellung der Durchgängigkeit an den Bundeswasserstraßen zuständig.

Das Wehr in Geesthacht ist innerhalb Deutschlands das einzige Wanderhindernis für Fische in der Elbe. Links erkennbar sind die Zuwässerungsmulden, die für einen zusätzlichen Lockstrom ab der Fischaufstiegsanlage Nord sorgen sollen. Sie wurden mittlerweile verschlossen und durch Heberanlagen ersetzt.

Zum Thema Aal gibt es nicht allzu viel Neues zu berichten. Der Bestand ist europaweit betrachtet immer noch in einem schlechten Zustand, und die Auffassungen darüber, ob ein teilweises oder gar vollständiges Fangverbot einen sinnvollen Beitrag zum Schutz leisten kann, liegen unverändert weit auseinander. Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) plädierte auch in seiner 2020 gegebenen Empfehlung für eine möglichst totale Reduzierung der durch Menschen bedingten Sterblichkeit des Aals, also auch für eine Einstellung der Fischerei. Andere Forscher sind sehr zuversichtlich, dass sich der Aalbestand aufgrund der bereits eingeleiteten Maßnahmen langsam erholen wird.

Ein sehr wichtiger Faktor ist dabei der kontinuierliche Besatz. Dieser wird im Regelfall von Fischern und Anglern durchgeführt. Im Falle eines Fangverbotes wäre die Fortsetzung ungewiss. Der LSFV möchte in seinen Gewässern den Aalbesatz im bisherigen Umfang fortführen. Wir glauben auf diese Weise eine nachhaltige Bewirtschaftung der Bestände gewährleisten zu können. Die Ergebnisse des Monitorings an unseren Verbandsgewässern liefern für diese Annahme die Grundlage. Im Elbe-Lübeck-Kanal und in der Elbe haben die Aalbestandsdichten in Folge der Besatzmaßnahmen deutlich zugenommen. Und auch am Nord-Ostsee-Kanal mehren sich die Zeichen für eine positive Entwicklung des Bestandes. Die in den letzten 15 Jahren von uns durchgeführte Markierung der besetzen Aale belegt deutlich, dass ohne die Besatzmaßnahmen kaum noch Aale in den Gewässern vorhanden wären. Damit würde diesen Ökosystemen eine wichtige Art fehlen. Der Aalbesatz hat also auch ganz klar eine naturschutzfachliche Komponente.

Die Rahmenbedingungen für den Aalbesatz haben sich in Schleswig-Holstein nicht verändert. Er kann weiterhin mit Glasaalen oder mit vorgestreckten Aalen erfolgen. In den Flusseinzugsgebieten Schlei/Trave und Elbe ist der Besatz mit Aalen in bestimmten Gewässern weiterhin förderfähig. Aus Mitteln des Landes und der EU werden dann bis zu 60% der Kosten erstattet. Erforderlich dafür ist in jedem Fall ein genehmigter Hegeplan. Als Maximalmenge gelten 300 Glasaale oder 100 vorgestreckte Aale pro Hektar Wasserfläche. Letztere Regel wird starr ausgelegt und gilt unabhängig von der Art des Gewässers. Dies hat im vergangenen Jahr dazu geführt, dass ein vorgesehener Glasaalbesatz im schleswig-holsteinischen Teil der Elbe oberhalb von Geesthacht nicht durchgeführt werden konnte.

Das Wasserstraßen und Schifffahrtsamt Lauenburg wollte, wie bereits erwähnt, einer Forderung der Fischereiverbände nachkommen und als Kompensation für die eingeschränkte Funktionalität der Fischaufstiegsanlagen Aale im Oberwasser des Wehres aussetzen. Da wir und unsere Mitpächter zu dem Zeitpunkt aber bereits selbst Glasaalbesatz durchgeführt hatten, wäre die Maximalmenge in unserem Elbabschnitt überschritten worden. Die Zustimmung zum zusätzlichen Besatz wurde von der zuständigen Behörde entsprechend nicht erteilt. Letztendlich wurden die Tiere dann im niedersächsischen Teil der Elbe ausgesetzt.

Dort gibt es für große Fließgewässer keine vergleichbare Mengenbegrenzungen beim Besatz, da man davon ausgeht, dass sich die ohnehin wanderfreudigen Aale selbstständig im Gewässersystem verteilen oder in die Küstengewässer abwandern werden.

Finanziert wurde der Besatz vom WSA Lauenburg als Kompensation für die nur noch eingeschränkt vorhandene Funktionsfähigkeit der Fischaufstiegsanlagen am Wehr Geesthacht. Mittlerweile ist die sogenannte „Landesverordnung zur Abwendung von Schäden durch Kormorane" seit gut eineinhalb Jahren in Kraft. Von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, dürfen

Glasaale aus einer französischen Lieferung unmittelbar vor dem Besatz in die Elbe.

Kormorane auf den Binnengewässern nicht mehr bejagt werden. Weil mit einer Zunahme der fischereilichen Schäden zu rechnen ist, bekommen Erwerbsfischer im Gegenzug einen finanziellen Ausgleich. Angler bekommen den nicht. Viele Angelvereine, die stehende Gewässer befischen, hatten bereits im Vorfeld die Sorge, dass die „Befriedung" Schleswig-Holsteins dazu führen kann, dass der Fraßdruck der Kormorane noch erheblich zunehmen wird.

Leider scheint sich diese Befürchtung zu bestätigen. Eindrucksvoll ist dies zum Beispiel am Westensee zu erleben. Bereits im zweiten Winter hintereinander haben sich sehr viele Vögel über einen langen Zeitraum auf dem Gewässer aufgehalten. Tag für Tag konnte man das effiziente Jagdverhalten beobachten. Dass die Kormorane dabei erfolgreich Beute machen ist offensichtlich. Zusätzlich verletzen sie eine große Anzahl von Fischen. Ein weiterer Aspekt, der bisher vielleicht unterschätzt wurde, ist, dass die Schwarmfische nicht mehr in die Winterruhe kommen. Die Kormorane zwingen die Schwärme zu einer ständigen Bewegung. Die Flucht vor ihnen kostet jeweils viel Energie, und das bleibt nicht ohne Folgen.

Da der Stoffwechsel dauerhaft zu hoch für die Jahreszeit ist, kommen die Fische geschwächt aus dem Winter. Beides zusammen, die unmittelbare Reduzierung der Bestände durch die Kormorane und die schlechte Kondition der Fische im Frühjahr, könnten durchaus erhebliche Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg haben. Selbst ansonsten sehr häufige Arten wie Plötze, Brassen oder Flussbarsch kämen dann nur noch in deutlich reduzierter Anzahl in den betroffenen Gewässern vor. Das wiederum könnte vielschichtige Folgen für das gesamte ökologische Gefüge in den Seen und Teichen nach sich ziehen.

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle ausführlich über die Klage unseres Verbandes gegen die Erlaubnis zum Betrieb des Wasserkraftwerks in Strohbrück berichtet. Auf Einzelheiten möchte ich daher diesmal nicht weiter eingehen. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Seit dem letzten Sommer befinden wir uns in einer gerichtlich begleiteten Mediation, in deren Rahmen versucht wird eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden. Soll eine Einigung gelingen, werden wir natürlich Kompromisse machen müssen. Nicht verhandelbar ist für uns aber, dass das Kraftwerk eine neue Fischschutzvorrichtung bekommt, die tatsächlich dem aktuellen Stand der Technik entspricht und somit eine sehr hohe Wirksamkeit hat.

Außerdem muss die Herstellung der Durchgängigkeit zwischen Nord-Ostsee-Kanal und Eider uneingeschränkte Priorität vor der Nutzung der Wasserkraft haben. Im Klartext heißt dies, dass die Erlaubnis zum Betrieb des Kraftwerks keinen maßgeblichen Einfluss darauf haben darf, auf welche Art und Weise die Durchgängigkeit letztendlich hergestellt werden kann. Ausschließliche Kriterien dafür müssen die Effizienz und die bauliche Umsetzbarkeit des Fischaufstiegs sein.

Die Obereider ist ein Gewässer von besonderer Bedeutung. Sie hat eine Lauflänge von über 50 km und stellt die Verbindung zwischen zahlreichen Seen dar. Nur ein einziges weiteres Querbauwerk beeinträchtigt die Fischwanderung innerhalb ihres Verlaufs, und für dessen Umgestaltung gibt es bereits sehr gute Lösungsansätze. Wir können uns daher in Strohbrück nicht auf die „zweitbeste" Lösung einlassen. Zumindest nicht, wenn wir unseren selbst gesteckten Ansprüchen im Fließgewässerschutz gerecht werden wollen.

Das Bild links zeigt das regelbare Wehr (links) und den Rechen vor dem Einlauf in die Turbine des Kraftwerks (rechts) in Strohbrück. Zum Zeitpunkt der Aufnahme war der Zuleitungskanal aufgrund von Wartungsarbeiten vollständig abgelassen. Aufgrund mechanischer Beschädigungen hat der Rechen stellenweise einen Stababstand von bis zu 57 mm, so dass eine Schutzwirkung kaum noch gegeben ist.

Ein Thema aus dem Bereich des Umweltschutzes, das uns zukünftig sicher noch intensiver beschäftigen wird, ist die Auswirkung des Klimawandels auf die heimischen Fischarten. Es wird sowohl Profiteure als auch Verlierer geben. Ob sich allerdings nur die Häufigkeiten des Vorkommens einzelner Arten ändern werden oder ob sich das Artenspektrum vielleicht sogar grundlegend verschieben könnte, ist bisher kaum absehbar. Hierzu gibt es bereits diverse Forschungsarbeiten, aber da das genaue Ausmaß der Klimaveränderung an sich schon schwer vorherzusagen ist, gilt das für die Folgen allemal. Ein potentieller Verlierer könnte die Quappe sein. Sie ist darauf angewiesen, dass die Wassertemperatur während der vergleichsweise langen Zeit der Eientwicklung weitgehend stabil bei ca. 4°C liegt.

Bei anhaltenden Kältephasen mit längerer Eisbedeckung, wie wir sie im zurückliegenden Winter hatten, ist diese Voraussetzung gegeben. Sollten die Winter aber generell noch milder werden, können die Wassertemperaturen in den größeren Seen und Flüssen entweder zu hoch sein oder so stark schwanken, dass eine erfolgreiche Reproduktion zunehmend unwahrscheinlich wird. Ein anderer Aspekt des Klimawandels sind die anhaltenden Trockenphasen, von denen wir in den letzten Jahren bereits mehrere erlebt haben. Viele unserer Bäche in der Geest und im östlichen Hügelland haben dann eine sehr geringe Wasserführung, kleine Oberläufe fallen teilweise sogar trocken.

Dadurch gehen wichtige Aufwuchsgebiete der Forelle verloren. Auch das Bachneunauge und die Elritze verlieren Teile ihres angestammten Lebensraumes und müssen sich in weiter unterhalb gelegene Gewässerabschnitte zurückziehen. Dort aber ist der Fraßdruck durch Raubfische höher und unter Umständen gibt es auch deutlich mehr Nahrungskonkurrenten. Auch der Hering in der Ostsee könnte ein Verlierer des Klimawandels werden. Es wird diskutiert, ob der Anstieg der Wassertemperatur dazu führt, dass der Schlupf der Heringslarven zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem noch nicht ausreichend Plankton vorhanden ist und so ein Großteil der Tiere bereits in den ersten Lebenstagen verhungert.

Es ist davon auszugehen, dass die meisten Arten in den Binnen- und Küstengewässern auf irgendeine Art und Weise vom Klimawandel betroffen sein werden. Für uns stellt sich die Frage, welche Auswirkungen sich für die Hege bzw. die Bewirtschaftung von einzelnen Beständen ergeben. Bisher spielte das nur eine untergeordnete Rolle. Zu dominant waren die Probleme mit den Nährstoffeinleitungen, dem Gewässerausbau oder dem übermäßigen Fraßdruck durch Kormorane. Aber das wird vermutlich nicht so bleiben. Auch der Klimawandel hat diesbezüglich ein mächtiges Potential.

Der Klimawandel wird auch für die heimische Fischfauna nicht ohne Folgen bleiben. So könnten aufgrund einer anhaltend geringen Wasserführung wichtige Aufwuchsgebiete für Forellen, Elritzen oder Bachneunaugen verloren gehen.

Nachdem in 2020 direkte Kontakte kaum möglich waren, erhoffe ich mir für dieses Jahr wieder einen deutlich intensiveren Austausch mit den Anglerinnen und Anglern. So würden wir gerne neben dem Gewässerwarteseminar noch weitere Fortbildungen anbieten, zum Beispiel zu den Themen Besatz und Fischgesundheit. Erstmalig verfügen wir jetzt auch über einen finanziell gut ausgestatteten Umweltfond. Über die Vergabe der Mittel wird ein unabhängiges Gremium entscheiden, das wir auf der Jahreshauptversammlung berufen wollen.

Auf die Zusammenarbeit freue ich mich. Der Fond bietet uns die Gelegenheit gemeinsam unser Profil als Naturschutzverband weiter zu schärfen. Die Chance sollten wir nutzen. Und auch sonst gibt es viel, was zu bereden wäre. So läuft beispielsweise das Förderprogramm Fischhorizonte in seiner jetzigen Form aus, und es wäre gut zu wissen, welche Ideen und Wünsche bei den Vereinen bezüglich der Fortschreibung des Programmes bestehen. Bleibt also zu hoffen, dass wir trotz Pandemie bald wieder zusammen kommen können.

Euer
Rüdiger Neukamm

Jahresbericht des Vizepräsidenten für Angeln und Sport

2020 hat uns einiges abverlangt. Wir konnten keine der geplanten Angelveranstaltungen auf Grund der Corona-Bestimmungen durchführen, die immer noch bestehen.

Trotzdem haben wir für das Jahr 2021 unsere Planungen vorgenommen. Die Termine stehen im Netz und die Ausschreibungen folgen je nach Möglichkeit zur Durchführung der Veranstaltung. Wir möchten keine Veranstaltung absagen, aber wir müssen uns nach den Bestimmungen richten.

Ich habe im Jahr 2020 glücklicherweise an zwei Jahreshauptversammlungen meiner Heimatvereine teilnehmen können. Wir konnten beim LSFV am 31.01.2020 unseren Neujahrsempfang durchführen und Ende Februar unsere alljährliche dreitägige Klausurtagung des Präsidiums, auf der wir über alle LSFV-Themen sprechen und die Zukunft des Verbandes planen.

Desweiteren habe ich bei unseren Aal-Besatzmaßnahmen am NOK teilgenommen. Es wurden am 07.03. Glasaale und am 10.07. vorgestreckte Aale besetzt.

Als besonders bewegend habe ich auf der Jahreshauptversammlung am 20.09. die Verabschiedung von Dieter Bohn empfunden, ich habe mit Dieter immer sehr gerne zusammen gearbeitet. Ich werde mich am Ende meiner Amtszeit auf der kommenden Jahreshauptversammlung nicht mehr zur Wahl stellen. Nach 15 Jahren als Vizepräsident für Angeln und Sport, 10 Jahren im Kreissportfischerverband Pinneberg, davon 6 Jahre als Vorsitzender, und 20 Jahren im Vorstand des ASV Quickborn, davon 15 Jahre als 1.Vorsitzender, werde ich mich in den Ruhestand begeben. Es warten schon viele neue Aufgaben auf mich, aber dann habe ich auch wieder einmal Zeit, um Angeln zu gehen.

Ich wünsche meinem Nachfolger, den wir noch finden müssen, und dem ganzen Präsidium ein glückliches Händchen und dem Landessportfischerverband eine weiterhin erfolgreiche Zukunft und möchte mich auf diesem Wege bei meinen Präsidiumskollegen für die großartige Zusammenarbeit bedanken, es war eine super Zeit. Ich möchte auch den Referenten Günter Kreusch, Thomas Wunsch und Jürgen Vorbau meinen Dank aussprechen, die Zusammenarbeit mit euch war immer gut. Und nicht zuletzt den Damen und Herren der Geschäftsstelle, die immer mit Rat und Tat zur Verfügung standen, ein großes Dankeschön.

Für das Jahr 2021 wünsche ich Ihnen und Euch viel Gesundheit und Petri Heil!
Andreas Sager

Fisherman's Partner
ANGLER-FACHMÄRKTE
IHRE STARKEN PARTNER IN SCHLESWIG-HOLSTEIN!

FP Kiel auf über 450m²:	FP Lübeck auf über 600m²:	FP Pinneberg auf über 900m²:
Seekoppelweg 12 24113 Kiel Tel.: 0431/64739977 Fax: 0431/64739976 kiel@fishermans-partner.de	Pinassenweg 26 23558 Lübeck Tel.: 0451/8130030 Fax: 0451/8130644 luebeck@fishermans-partner.de	Westring 12-14 25421 Pinneberg Tel.: 04101/8587567 Fax: 04101/8587568 pinneberg@fishermans-partner.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9.00 bis 18.30 Uhr Sa: 9.00 bis 14.00 Uhr	Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9.00 bis 18.30 Uhr Sa: 9.00 bis 14.00 Uhr	Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9.00 bis 18.30 Uhr Sa: 9.00 bis 14.00 Uhr

Besuchen Sie uns in den Fachmärkten oder online unter www.fishermans-partner.eu

Jahresbericht des Pressereferenten

2020 war auch für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein Ausnahmejahr. Deutlich weniger Termine, über die berichtet werden konnte. Wenig Aktionen, die in die Öffentlichkeit getragen werden konnten. Das Vereinsleben kam in großen Teilen zum Erliegen. Kaum Möglichkeiten, mit den Mitgliedern vor Ort in Kontakt zu treten.

Allerdings ging das Tagesgeschäft in anderen Bereichen fast unverändert weitere. So gab es beispielsweise die Gelegenheit, an einer Befischung an der Haaler Au teilzunehmen. Bei bestem Wetter landeten einige besondere und geschützte Fische wie Steinbeißer, Neunaugen und Bitterlinge in den Netzen - sie wurden gezählt, vermessen und schonend zurückgesetzt. Für unsere Internetseite www.lsfv-sh.de eine Bereicherung und für die lokale Presse spannender Lesestoff. Und für die freiwilligen Helfer eine kleine Anerkennung ihrer Hilfe.

Eine Absage, die 2020 besonders schmerzte, war die der Reinigungsaktion „100 km klare Kante". Gemeinsam mit den anliegenden Vereinen und vielen freiwilligen Anglern sollte das Ufer eines unserer Vorzeigegewässer - dem Nord-Ostsee-Kanal - gesäubert werden. Einmal mehr machte Corona den Planungen einen Strich durch die Rechnung. Aber aufgeschoben... Die Aktion wird bestimmt schon bald ihre Premiere feiern - und dann ja vielleicht zum regelmäßigen Termin werden.

Ein regelmäßiger Termin soll künftig auch die Teilnahme mit einem Stand auf der Anglerbörse in Rendsburg werden. Kurz vor dem Corona-Lockdown kamen dort Vizepräsident Achim Heinrich, Martin Höppner, Hannes Cordsen (AV Schlesen) und einige Jugendliche, die Hannes mitgebracht hatte, mit vielen Anglern ins Gespräch. Der LSFV war mittendrin: Da, wo die Angler sind. 2021 wurde die Anglerbörse leider abgesagt. Aber alle Beteiligten sind sicher: Bei der nächsten Auflage sind wir für den LSFV wieder mit an Bord.

Und damit das genauso reibungslos geschehen kann, wie viele andere Bereiche der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dafür haben die Mitglieder bei der verschobenen Jahresversammlung schließlich die Weichen gestellt. Durch die Zustimmung zu einer Beitragserhöhung ist die Arbeit des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein in vielen Bereichen gesichert und gut aufgestellt.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit soll davon profitieren. Aber Corona blockiert auch hier eine schnelle Entwicklung. Viele Ideen warten auf ihre Umsetzung. Gespräche mit Profis von außen wurden bereits geführt, Kontakte geknüpft. Langfristig soll es für die Mitglieder, aber auch für die breite Öffentlichkeit, mehr Informationen geben - auf allen Kanälen: in den Tageszeitungen, den Fachmagazinen, im Internet, in den sozialen Medien und durch persönliche Treffen auf Veranstaltungen.

Wer sich im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit engagieren, ist nach wie vor aufgerufen, sich einzubringen. Ich freue mich immer auf neue Gesichter und kreative Ideen und stehe für einen Kontakt gern bereit - per E-Mail (rother@lsfv-sh.de) und Telefon (0162/6965249).

Meine besten Wünsche und viel Petri Heil,

Euer Sönke Rother

Die hauptamtlichen Mitarbeiter des LSFV

Aus jedem Vereinsvorstand hat mindestens eine Person schon mal in der einen oder anderen Weise Verbindung zur LSFV-Geschäftsstelle und dort zu einer hauptamtlichen Kraft des Verbandes gehabt – und wenn nur zur Bestellung neuer Beitragsmarken.

Manche Vereine lassen sich mehrfach in der Woche beraten, andere einmal im Jahr, andere vielleicht nur einmal im Jahrzehnt. Dementsprechend sind die Kenntnisse in den Vereinen über das Potential der Geschäftsstelle unterschiedlich. Das Dienstzeitende von Dr. Dieter Bohn durch Renteneintritt und damit einhergehende personelle Veränderungen sollen Anlaß sein, unsere aktuelle personelle Lage nachfolgend darzustellen.

Als Agrarwissenschaftler bearbeitete Dr. Dieter Bohn seit dem 1. Januar 1999 und bis zum 31. Juli 2020 vorrangig Verbandsgewässer, Schutzgebiete, er beriet Präsidium und Mitgliedsvereine zu Fragen der Gewässernutzung und -hege, der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) oder der Landschaftsplanung, er betreute Förderprojekte mit ihrer Abrechnung und nahm Datenerfassungen und -auswertungen vor.

Zum 1. Januar 2002 wurde vom damaligen „Landesverband schleswig-holsteinischer Angler und Fischer e.V." - er existierte von März 2000 bis April 2004 - Rechtsanwalt Robert Vollborn LL.M. in den LSFV übernommen. Er berät Präsidium, Kreisverbände und Vereine in Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten, zu Fragen der Verbands- und Vereinsführung, er übernimmt Teile der Öffentlichkeitsarbeit mit den Internetseiten, dem Anglerforum, zeitweise einem newsletter, er verwaltet die Geschäftsstelle und das Personal, hält die Verbindung des LSFV zur Politik, zur Verwaltung und zu anderen Vereinen, ist Mitglied des Fischereiabgabeausschusses, der Fischerei- und Wasserrechtskommission sowie des Präsidiums des Deutschen Fischereiverbandes (DFV).

So hatte der LSFV zwischen dem 1. Januar 2002 und dem 31. Juli 2020 zwei Geschäftsführer. Der Verband und die Mitgliedsvereine haben von dieser Leistungsfähigkeit sehr profitiert. Daher mußte das Präsidium den LSFV auf das Dienstzeitende von Dr. Dieter Bohn und die Verteilung seiner Aufgaben vorbereiten, insbesondere vor dem Hintergrund knapper Finanzmittel. So wurde Mitte 2020 entschieden, die Aufgaben auf vorhandene Kräfte zu verteilen. Da alle Mitarbeiter aber schon zuvor jeweils voll ausgelastet waren mußte zusätzliche Arbeitszeit geschaffen werden.

Als erster Teil der Lösung wurde Dipl. Geoökologe Dr. Mattias Hempel von einer seit dem 1. August 2015 bestehenden Halbzeitstelle am 1. März 2020 auf eine Vollzeitstelle gesetzt. Insbesondere die Betreuung der Verbandsgewässer und der vor Ort vorhandenen Infrastruktur einschließlich der Teichanlage in Langwedel, die Abrechnung von Erlaubnisscheinverkäufen über die Fa. hejfish, die WRRL, Natura 2000, Fischartenhilfsprogramme, Hegepläne, Datenverarbeitung zu Besatz- und Fangmengen und Besatzförderungen fallen nun in seinen Aufgabenbereich. Dafür ist er im ganzen Land unterwegs, oft aber auch in der Geschäftsstelle erreichbar.

Veränderungen hat es auch für Bürokauffrau Susanne Schramm gegeben. Sie war schon immer, seit ihrem Arbeitsantritt am 1. September 1994, mit allen anfallenden Büroarbeiten bestens vertraut. Das Hauptgebiet ihrer Tätigkeit liegt weiterhin im Zahlungsverkehr und in der Buchhaltung. Darüber hinaus führt sie Ausgabe und Abrechnung von Erlaubnisscheinen und Beitragsmarken durch, beantwortet Anfragen oder nimmt sie zur Weiterleitung entgegen. Neu ist eine verstärkte Beteiligung an der Abrechnung von Förderprojekten. Wurden diese früher zentral von Dr. Dieter Bohn durchgeführt liegen sie nunmehr in den Händen der einzelnen Projektverantwortlichen gemeinsam mit Susanne Schramm. Dieses System hat sich schon nach wenigen Wochen als sehr effizient herausgestellt. Abrechnungen mit dem LLUR oder anderen Behörden und die Erstattung verauslagter Kosten haben sich erheblich beschleunigt.

Die Verwaltung von Fischereischeinausbildungen und -prüfungen sowie Gemeinschaftsfischen ist weiterhin, seit dem 14. August 2015, der vorrangige Aufgabenbereich von Industriekauffrau Silke Fischer. Von der Anmeldung der Kurse und deren Veröffentlichung im Internet, der Kontrolle der Teilnehmerlisten, dem Versand des Materials und der Einsetzung des Prüfungsvorsitzenden über die Bearbeitung der Prüfungsbogen, Druck und Versand der Bescheide bis zur vollständigen Datenverarbeitung liegt alles in ihren Händen. Erhöht hat sich dabei die Notwendigkeit, in der Geschäftsstelle eingehende Unterlagen sachlich und rechnerisch zu überprüfen. Zusätzlich kümmert sie sich seit Ende 2020 um die Ausgabe von Erlaubnisscheinen.

Als weiterer Teil eines effizienten Personaleinsatzes wurde Martin Höppner weit vorausschauend schon zum 1. Februar 2019 eingestellt. Die Bezeichnungen „geringfügig Beschäftigter" oder „Minijob" werden seinem Arbeitseinsatz nicht gerecht. Als Angler und Vorstandsmitglied eines Kreissportfischerverbandes kennt er unser

Mitarbeiter des LSFV

Aufgabenfeld genau. So konnte er verzugslos zahlreiche Arbeiten übernehmen, etwa die Betreuung des LSFV-Standes auf der outdoor-Messe, unsere Vertretung auf der Anglerbörse, die Beantwortung von Anfragen über Telefon und e-mail, die Ausgabe und Abrechnung von Erlaubnisscheinen, die Datenerfassung bei Fischereischeinprüfungen oder praktische Tätigkeiten beim Laichfischfang.

Die „Hegegemeinschaft Gewässersystem Nord-Ostsee-Kanal" leitet Dipl. Biologe Rüdiger Neukamm, der als Präsidiumsmitglied bekannt ist. Sein Wirkungskreis umfaßt seit dem 1. Januar 2004 das Gewässereinzugsgebiet Nord-Ostsee-Kanal sowie den Elbe-Lübeck-Kanal und die Elbe, also jene Gewässer, die der LSFV von der Wasserstraßen- und Schiffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) fischereirechtlich gepachtet hat. Neben der alle Aspekte der Fischerei umfassenden Beratung gehören auch Planung und Umsetzung von Hegemaßnahmen, Fischbestandserhebungen, das Erstellen von Hegeplänen und die Durchführung sowie Abrechnung von Förderprojekten zu seinen Aufgabengebieten. Außerdem ist er Mitglied des Fischereiabgabeausschusses.

Neuer Fischereiberater ist seit dem 1. April 2020 Marius Behrens M.Sc. Geographie. Er ist durch frühere Mitarbeit an Projekten mit dem Verband und vielen Gewässern sehr gut vertraut. Landesweite Beratungen Fischerei(ausübungs)berechtigter zur Hege und zur Erstellung von Hegeplänen mit gegenseitigem Informations-/Datenaustausch sowie die Vermittlung zwischen widerstreitenden Interessen bilden seine jetzigen Arbeitsschwerpunkte. Hinzu kommen die Unterstützung der Fischereivertreter in den WRRL-Arbeitsgemeinschaften und die Begleitung des WRRL-Monitorings.

Die drei Naturwissenschaftler Marius Behrens, Rüdiger Neukamm und Dr. Mattias Hempel sind auch, aber nicht laufend in der Geschäftsstelle anzutreffen. Tatsächlich liegen die Arbeitsschwerpunkte an den schleswig-holsteinischen Gewässern, bei Marius Behrens zusätzlich beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

Seit dem 1. Oktober 2015 ist auch Sabine Hübner hauptamtlich angestellt. Die Planung und Errichtung eines Netzes mit barrierefreien Angelplätzen in Schleswig-Holstein ist ihre Aufgabe. Zuvor hatten immer wieder einzelne Vereine Förderanträge für solche Angelplätze an die Fischereiabgabe gerichtet. Es setzte sich dann die Überlegung durch, Planungen, Verfahren und Bauweisen zu standardisieren. In der Folgezeit wurden geeignete Plätze erkundet und aus allen Blickwinkeln geprüft. Bei Nutzbarkeit wurde oder wird dort eine barrierefreie Angelmöglichkeit errichtet. Der LSFV übernimmt damit eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auch von der Presse immer wieder aufmerksam begleitet wird.

Die gesamten Personalkosten werden über den LSFV vorfinanziert, aber für Sabine Hübner, Marius Behrens und Rüdiger Neukamm vollständig, für Dr. Mattias Hempel teilweise durch Dritte erstattet.

Mit dieser Mannschaft und einer verbesserten Effizienz bei einigen Arbeitsabläufen ist der LSFV gut für kommende Herausforderungen vorbereitet. Verbesserungsbedarf besteht aktuell „nur" noch bei der technischen Ausstattung, die wirklich alt (und abgeschrieben) ist und aus Gründen der Sicherheit und Leistungsfähigkeit im ersten Halbjahr 2021 vollständig erneuert wird.

Robert Vollborn

Mit hejfish jederzeit online zum Erlaubnisschein

Mit dem Erlaubnisschein-Portal hejfish.com bzw. der hejfish-App kaufen Angler Erlaubnisscheine jederzeit online. Damit sind sie zeitlich völlig unabhängig. Außerdem bietet hejfish mit seiner Komplettlösung auch Vereinen die Möglichkeit zur nachhaltigen, digitalen Bewirtschaftung und zum einfachen Online-Verkauf von Erlaubnisscheinen für ihre Gewässer.

Was einst mit 15 Gewässern und der hejfish-App begann, entwickelte sich mit hejfish.com zum größten Erlaubnisscheinportal im deutschsprachigen Raum. Mehr als 2.000 Gewässer umfasst das Angebot mittlerweile in Deutschland, Österreich und den Niederlanden. hejfish verbindet traditionelles Angeln mit technischem Wissen und ist die ideale Plattform für Angler und Vereine.

Einfache und übersichtliche Komplettlösung für Vereine

Mehr als 400 Vereine, Verbände und Fischereigenossenschaften - darunter der LSFV Schleswig-Holstein, der SAV Itzehoe, der VDSA Kellinghusen, der SV Ringkanal Kiel, ASV „Früh Auf" Blunk und die Fischereigenossenschaft Mitteleider in Schleswig-Holstein - vertrauen auf die hejfish-Lösung. LSFV-Präsident Peter Heldt ist überzeugt von hejfish: "Mit den früheren Erlaubnisscheinen, bestellt im Sommer bei der Bundesdruckerei, geliefert mit Glück noch gerade vor Weihnachten, verkauft über die Geschäftsstelle und Angelfachgeschäfte, wäre die Corona-Zeit auch für uns sehr schwierig geworden. Wir sind froh, die Zusammenarbeit mit hejfish eingegangen zu sein und die Umstellung auf den Online-Verkauf erfolgreich vorgenommen zu haben. Nicht jeder war von Beginn an überzeugt, aber der ‚Lockdown' hat gezeigt, wie richtig und wichtig der Schritt war. Es hat sich eine ausgezeichnete Zusammenarbeit unseres Verbandes mit hejfish entwickelt."

Die nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer ist hejfish genauso wichtig wie den Vereinen. Für die optimale Hege wurde ein Tool zur elektronischen Abgabe von Fangmeldungen entwickelt. hejfish arbeitet stetig an den Funktionen dieses Tools, damit die Rückläufe der Fangmeldungen noch weiter erhöht werden können.

Über das Bewirtschafter-Portal haben Vereine jederzeit Einsicht in verkaufte Erlaubnisscheine, Fangstatistiken und die Verkäufe der Verkaufsstellen. So sind unter einer Oberfläche alle Daten und Statistiken zu den Gewässern übersichtlich und auf Knopfdruck gesammelt.

Außerdem wird beim Online-Verkauf abgefragt, dass ausschließlich befugte Angler, die im Besitz eines gültigen Fischereischeins sind, Erlaubnisscheine kaufen. Die Erlaubnisscheine sind mit mehreren Sicherheitsmerkmalen ausgestattet und damit fälschungssicher.

Ein weiteres Feature ist die 2018 entwickelte hejfish-Kontroll-App, mit der Fischereiaufseher die Erlaubnisscheine einfach und bequem mittels Smartphone scannen können. Sämtliche Kontrollen und Kontrollgänge werden automatisch im System gespeichert. Über Filtermöglichkeiten kann sich der Fischereiaufseher auf einen Blick alle Details ansehen. Falls ein Erlaubnisschein ungültig ist, oder beanstandet werden muss, kann dies direkt in der App als Kommentar und optional auch mit Bildupload erledigt werden.

Mit hejfish in wenigen Schritten zur Bewirtschaftung

Das Anbieten von Erlaubnisscheinen auf hejfish.com ist für Vereine in nur wenigen Schritten möglich. Als Erstes findet ein persönliches Gespräch mit einem Kundenbetreuer statt, um das System hinter hejfish kennenzulernen und offene Fragen zu klären. Werner Hofer freut sich über Ihre Kontaktaufnahme und berät Sie gerne unter +49 152 010 17114 oder wh@hejfish.com. Hat man sich auf eine Kooperation geeinigt, benötigt hejfish von den Vereinen lediglich noch die relevanten Daten zu dem Gewässer, welche dann von den hejfish-Administratoren eingetragen werden.

Nach erfolgreicher Anlage hat der Verein die Möglichkeit, verkaufte Erlaubnisscheine, abgegebene Fangmeldungen und weitere Statistiken im Bewirtschafter-Portal in Echtzeit abzurufen und auszuwerten. Der Verein hat nahezu keinen (weiteren) Aufwand mit dem Anbieten von Online-Erlaubnisscheinen über hejfish.

Visionen für die Zukunft

hejfish arbeitet auch in Zukunft daran, allen Anglern und Vereinen mit Gewässern eine bessere Zeit am Wasser zu ermöglichen und die Bewirtschaftung der Gewässer so einfach und übersichtlich wie möglich zu gestalten.

hejfish - das sind wir: wertebewusste Angler mit Hingabe zu unseren Gewässern und deren Fischen. Diese Leidenschaft vereint mit unserem technischen Know-How möchten wir nutzen, um auch zukünftig einen ökologischen und wertschöpfenden Beitrag zu leisten. Nur so kann die Hege unserer Gewässer nachhaltig und zukunftsorientiert gestaltet werden, damit noch viele Generationen nach uns gesunde Gewässer vorfinden.

Seit 2013 setzen die beiden Angler und Vereinsvorstände, Michael Plöckinger (li.) und Wolfgang Lang (re.), die Idee, Angelkarten online zu verkaufen, in die Realität um.

Fischereiaufseher können die Gültigkeit der Erlaubnisscheine ganz einfach mittels Smartphone und der hejfish Kontrolle-App überprüfen.

(Handy-)Erlaubnisscheine können über das Portal hejfish.com oder die hejfish Angelkarten-App gekauft werden.

Bericht Marius Behrens

Seit dem 01.04.2020 bin ich als Fischereiberater und Nachfolger von Martin Purps beim LSFV S-H tätig. Ich wurde sehr freundlich durch meine neuen Kolleginnen und Kollegen, das Präsidium und vor allem auch durch die Angler und Anglerinnen aufgenommen. Einige kannte ich bereits vorher, andere habe ich kennengelernt.

Die von uns genommenen Proben wurden immer am gleichen Tag in der LSFV-Geschäftsstelle ausgewertet.

Aufgrund vieler anstehender Aufgaben und Notfälle blieb wenig Zeit für eine ausführliche Einarbeitung. Durch die Corona-Beschränkungen musste zudem einiges anders laufen, als geplant. Oft war kein direkter Kontakt möglich, bzw. Treffen in größeren Gruppen mussten ausfallen. Dennoch ist letztlich, aus meiner Sicht, alles gut gelaufen, mit meinen Aufgaben und meinem Arbeitsumfeld fühle ich mich sehr wohl.

Auch wenn der Anlass, sich an mich zu wenden, häufig nicht erfreulich ist, seien es beispielsweise Fischsterben, Gewässerverunreinigungen, sonstige Probleme, freut es mich immer, so engagierte Angler und Anglerinnen zu treffen. „Hut ab" an dieser Stelle.

Neben der regulären beratenden Tätigkeit sowie der Arbeit für das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) in Flintbek, gab es einige Aufgaben, welche mich länger beschäftigten und wovon ich einige ausgewählte vorstellen möchte.

Noch immer aktuell, da die Auswirkungen noch andauern, ist das Schiffsunglück vom November 2020 auf dem NOK, bei welchem zwei Frachter kollidiert sind. Einer der Frachter hatte Ammoniumsulfat, ein Stoff u. a. zur Düngerherstellung, geladen. Dieser Stoff ist sehr leicht und in hoher Menge im Wasser löslich (ca. doppelt so gut wie Salz). Anfänglich war unklar, ob tatsächlich eine größere Menge Ammonium in das Gewässer gelangt ist. Kurzfristig wurden Messungen in Zusammenarbeit vom LLUR und LSFV initiiert. Mit dem Boot haben ein Mitarbeiter des LLUR und ich an zwei Tagen erste Messpunkte um das havarierte Schiff angefahren. An mehreren Punkten haben wir im Tiefen- als auch im Oberflächenwasser Proben genommen.

Noch am Abend bzw. in der Nacht wurden erste Proben bei uns in der LSFV-Geschäftsstelle ausgewertet. Im Zuge der Beweissicherung wurde ein weiterer Probensatz in das Landeslabor gebracht. Der gemessene Ammoniumgehalt war so hoch, dass ich auf einen Messfehler hoffte, obwohl die Proben extra gegen mögliche störende Stoffe aufbereitet wurden. Bei dem später erfolgten Abgleich mit den Messergebnissen des Landeslabors stellte sich dann aber heraus, dass die Ammoniumkonzentrationen tatsächlich so hoch waren. Glücklicherweise geschah dies alles in der kühleren Jahreszeit und bei für den NOK vergleichsweise niedrigen pH-Werten.

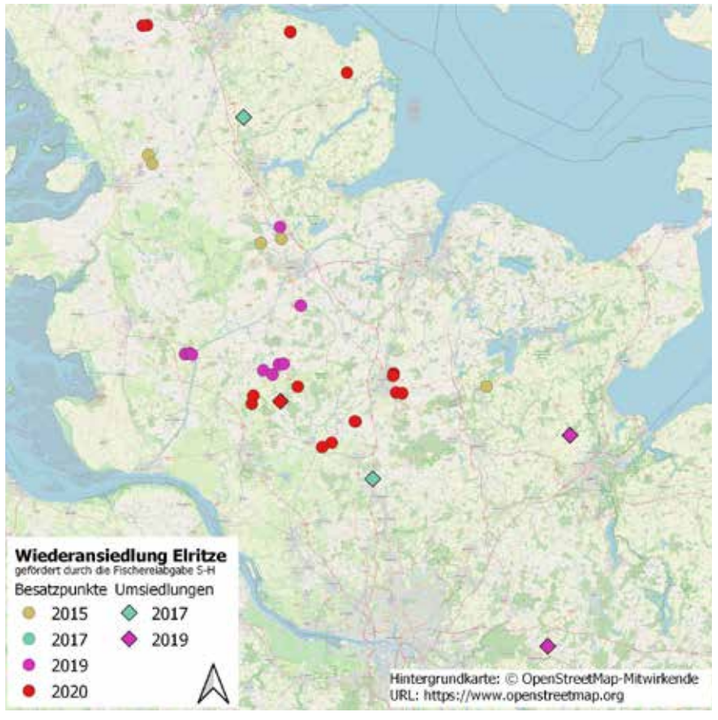
Das Ammonium selbst ist nicht das eigentliche direkte Problem für die Fische, es kommt (im Wesentlichen) darauf an, wie viel davon als Ammoniak vorliegt. Je höher der pH-Wert und je höher die Temperaturen, desto größer ist der Ammoniakanteil. Sicherlich kam es zu einem lokalen Fischsterben, doch ein kanalumfassendes Sterben blieb aus. Der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) ist es zu verdanken, dass der Kanal konsequent in Richtung Brunsbüttel entwässert wurde, ansonsten wären u. a. die Forellennetzkäfige bei der Fischerei Brauer deutlich höheren Ammoniumkonzentrationen ausgesetzt gewesen.

In den Tagen und Wochen darauf wurde in Kooperation mit dem LLUR eine Messkampagne gestartet. Etliche Messungen wurden entlang des Kanals von unserer FÖJlerin, Anneke Dirks, als auch mir genommen und ausgewertet. Die Messkampagne wurde anschließend noch weiter von einem externen Gutachterbüro fortgesetzt. Die Ammoniumkonzentrationen haben, u. a. durch die weitere Ausbreitung als auch durch die Umwandlung über Nitrit zu Nitrat, abgenommen. Insbesondere die Nitratwerte sind inzwischen erhöht. Eine direkte Gefährdung für Fische geht davon nicht aus. Welche Auswirkungen aber z. B. auf das Algenwachstum bestehen, ist derzeit allerdings nicht genau absehbar.

Außer dem Ammonium-Unglück des NOK gab es leider in 2020 noch weitere Fischsterben und Gewässerverunreinigungen. Nicht selten kommt die jeweilige Benachrichtigung leider nur verzögert bei uns an. Die Ursache und der Verursacher sind dann häufig kaum noch feststellbar. Für den Bedarfsfall möchte ich an dieser Stelle dringend das Dokument „Handlungsempfehlung für Maßnahmen bei Gewässerverunreinigungen und Fischsterben" (Download auf auf der LSFV Homepage unter Service > Dokumente) werden empfehlen. Es zeigt auf, welche Schritte (unverzüglich) einzuleiten sind. Gern stehe ich bzw. stehen wir in solchen Fällen natürlich auch mit zur Seite. Am besten direkt anrufen.

Im Rahmen der Fischereiberatung werden in enger Zusammenarbeit mit dem LLUR Wiederansiedlungsprojekte selten gewordener (Klein-) Fischarten durchgeführt. Im Fokus steht bei mir aktuell die Elritze. Der Elritzenbesatz wird aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Um den genetischen Anforderungen zu genügen, muss die Herkunft des Besatzmaterials beachtet werden. Dafür werden jeweils Wildfänge aus unterschiedlichen Gewässersystemen in Fischzuchten getrennt nachgezüchtet oder direkt umgesiedelt.

Auch in 2020 wurden erneut diverse geeignete Fließgewässer aus der mit dem LLUR erarbeiteten Besatzkulisse besetzt. Das Wiederansiedlungsprojekt wird weiter fortgesetzt, viele geeignete Gewässer sind noch zu besetzen. Die Karte zeigt die bisherigen Besatz- und Umsiedlungsmaßnahmen. In 2020 stand ausreichend Besatzmaterial zur Verfügung und es konnten vergleichsweise viele Gewässer erstmalig mit Elritzen besetzt werden. Eine selbstständige Verbreitung in angrenzende Gewässer ist bei geeigneten Habitaten und gegebener Passierbarkeit unter Umständen auch kurzfristig möglich.



Lage der Elritzenbesatzpunkte und Umsiedlungen, teilweise wurde der Besatz wiederholt, die Jahresangabe bezieht sich auf den letzten dort getätigten Besatz.

Einen weiteren, sehr interessanten Arbeitsbereich stellen die Befischungen in Zusammenarbeit mit Vereinen dar. Dabei ging es im letzten Jahr um unterschiedliche Fragestellungen: die Ursache ausbleibender Fänge, die Einschätzung des derzeitigen Bestandes mithilfe von Zugnetzbefischungen, die Einschätzung des Bestandes an invasiven Arten (Katzenwels) und auch das Vorkommen von Elritzen.

Zeitgleich mit meiner Einstellung beim LSFV kam auch die Dringlichkeit auf, die doch schon etwas in die Jahre gekommene Technik der Geschäftsstelle auf den heutigen Stand zu bringen. Die Planung und Umsetzung war auch eine wesentliche Aufgabe, bei der ich mitwirk(t)e. Die Neuaufstellung ist im Mai 2021 erfolgt.

Ich bedanke mich für die spannende Zeit, freue mich auf das nächste Jahr und wünsche alles Gute sowie viele schöne Fische!

Marius Behrens

FÖJ beim LSFV

Mein Name ist Anneke Dirks und ich absolviere ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) beim Landessportfischerverband Schleswig-Holstein. Ich komme aus dem Kreis Dithmarschen und habe 2020 mein Abitur gemacht.

Aufgabenbereiche

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V. (LSFV) bietet seit 2015 jährlich einer Person die Möglichkeit ein FÖJ zu absolvieren und sich so für die Artenvielfalt und den Gewässererhalt in Schleswig-Holstein zu engagieren. 2020 habe ich diese Chance erhalten und durfte Anfang August in dieses vielseitige und abwechslungsreiche Jahr starten.

Begonnen hat es mit der Laichzeit der Schlammpeitzger, einer bedrohten Fischart, die in der Teichanlage in Langwedel gezüchtet wird. In dieser Zeit war eine ständige Überwachung der Anlage nötig. Unterstützt und angeleitet wurde ich dabei stets von den Fischereibiologen Rüdiger Neukamm, Mattias Hempel sowie Marius Behrens, welche ich bei Problemen und Fragen immer ansprechen und erreichen kann.

Ende August konnte ich dann einen einwöchigen Elekrofischereischeinkurs besuchen, an dessen Ende eine umfangreiche Prüfung

stand. Der Erwerb des Elekrofischereischeins ist eine wichtige Voraussetzung für die fischbestandskundlichen Untersuchungen, die ab September anstanden und für den Laichfischfang ab November.

Die fischbestandkundlichen Untersuchungen werden an vielen Auen und Flüssen in Schleswig-Holstein durch den LSFV durchgeführt, um die Fischbestände der Gewässer im Auge zu behalten und vor allem, um den Erfolg von Fischbesatzmaßnahmen, die durchgeführt wurden, zu überprüfen. Dafür werden auf einer festgelegten Strecke von meistens 200m alle Fische mit Hilfe von Strom gefangen und protokolliert. Besonders interessant war für mich eine einwöchige Befischung an der Elbe, bei der um einiges größere Fische und auch größere Fischmengen zu finden waren. Darüber hinaus war ich bei Befischungen für die Wasserrahmenrichtlinie tätig. Dabei handelt es sich ebenfalls um eine Erfassung der Fischbestände in Schleswig-Holstein. Die ermittelten Daten werden in komprimierter Form an die EU weitergeleitet, die daraus dann Gutachten erstellen kann.

Ende Oktober fand die letzte Befischung in dieser Form statt und es ging weiter mit neuen Aufgabenbereichen, die ich kennenlernen konnte. Dazu gehörten unter anderem das Nehmen und Auswerten von Wasserproben. Durch die Kollision zweier Frachter im Nord-Ostsee-Kanal gelangte eine große Menge Ammonium-Sulfat ins Wasser. Hier war es unsere Aufgabe, die Wasserwerte zu überwachen, um gegebenenfalls nötige Maßnahmen einzuleiten. Des Weiteren fing im November die Laichfischfangsaison an. Zum Schutz verschiedener Fischarten, wie Großsalmoniden und anderer gefährdeter Arten wie beispielsweise Schnäpeln werden dazu laichfähige Weibchen und Männchen mit Strom gefangen. Zur Vermehrung dieser Fische werden das Sperma und der Rogen von den Tieren abgestreift. Die befruchteten Eier werden dann im Bruthaus erbrütet und können im Frühling als fressfähige Brut in den jeweiligen Gewässern wieder ausgesetzt werden.

Semínare

Über die Arbeit beim LSFV hinaus finden auf das Jahr verteilt außerdem fünf Seminare statt. Die Seminare werden von uns FÖJler*innen selbst gestaltet und beschäftigen sich mit einem selbst gewählten, die Umwelt betreffenden Thema. Außerdem bieten sie die Möglichkeit, andere FÖJler*innen aus der Umgebung der eigenen Einsatzstelle kennenzulernen und als Gruppe zusammenzuwachsen. Auch bieten sie Raum für das Planen und gestalten eigener Projekte.

Wohnen

Als Wohnraum stellt der LSFV dem FÖJler ein Wirtschaftsgebäude auf der Teichanlage in Langwedel zur Verfügung. Da dieses jedoch weder über Trinkwasser noch über WLAN verfügt steht zusätzlich jederzeit ein Zimmer auf der Fischzucht Kemnitz bereit, welche etwa 15 km von der Anlage entfernt liegt.

Die Einsatzorte für mich als FÖJlerin beim LSFV sind sehr vielfältig und auch über ganz Schleswig-Holstein verteilt. Dies ist nur möglich, da mir ein Dienstwagen zur Verfügung steht.

Fazit

Im Ergebnis kann ich nur sagen, dass ich immer noch extrem froh bin, mich für ein FÖJ entschieden zu haben. Ich habe bisher in dieser Zeit so viel neues Wissen und Selbstständigkeit erlangt. Die Arbeit mit den Kollegen hat immer Spaß gemacht und ich habe mich von Anfang an dazugehörig gefühlt. Insofern freue ich mich schon auf die weiteren Monate, die Herausforderungen und neuen Aufgaben, die sicherlich auch dann noch auf mich zukommen werden.

Anneke Dirks

Das erste Jahr in Vollzeit für den Landessportfischerverband.

Es war ein besonderes Jahr und vieles lief Corona-bedingt anders als vorher gedacht. Die Kontakte mit den Angelvereinen fanden zu großen Teilen übers Telefon statt oder beschränkten sich auf kurze persönliche Gespräche vor Ort zum Beispiel bei Befischungen an Nebengewässern des Nord-Ostsee-Kanals.

Neben meinem bisherigen Aufgabenfeld, bestehend beispielsweise aus Fischbestandserhebungen, Laborarbeiten, dem Erstellen von Berichten und dem Bearbeiten von Förderprojekten für gefährdete Fischarten, habe ich mich 2020 auch in neue Bereiche der Verbandstätigkeit eingearbeitet. In Teilen war dies ein etwas längerer Weg, aber mittlerweile habe ich einen guten Überblick über die vom ehemaligen Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn „geerbten" Aufgaben. Eine Hilfe ist dabei die großartige Zusammenarbeit in der Geschäftsstelle in Kiel, insbesondere Frau Susanne Schramm hatte und hat bei Fragen immer die richtigen Schriftstücke und Zahlen aus den Vorjahren zur Hand.

Im Folgenden möchte ich auf einige Arbeitsbereiche und Projekte aus dem Zeitraum seit dem letzten Jahresheft eingehen. Die Brutanlage des Landessportfischerverbandes in Aukrug wurde 2020 modernisiert. Sie bekam einen neuen Fußboden zur Erleichterung der Hygiene, eine neue UV-Anlage, um die Keimbelastung des Wassers für die Erbrütung der Eier niedrig zu halten, und eine Überdachung der außen stehenden Hälterbecken für die Laichfische. Während des Schreibens dieser Zeilen Ende Januar 2021 läuft die Anlage auf Hochtouren und alle Bruteinsätze sind mit Salmonideneiern gefüllt. Ein ehrenamtlicher Helfer berichtete mir gestern über deutlich weniger Pilzbefall der Eier als in den Vorjahren. Ein kurzer Bericht zur durch die Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein geförderten Modernisierung der Brutanlage findet sich auf der Internetseite des Landes.

Im Herbst glich unser Büro in der Geschäftsstelle in Kiel zeitweise einem Lagerraum. Zahlreiches Ausrüstungsmaterial wie Wathosen, Handschuhe und Regenbekleidung für die Laichfischfanggruppen in Schleswig-Holstein wurde geliefert und bis zur Verteilung verwahrt. Das Material bekommen wir komplett aus der Fischereiabgabe des Landes über das Programm Fischhorizonte 2018 – 2021 finanziert. Im Jahr 2021 stehen weitere Lieferungen an, insbesondere die batteriebetriebenen Elektrofischfanggeräte und deren Zubehör waren nicht auf die Schnelle lieferbar.

Der Laichfischfang selbst wurde 2020 stark von den Kontaktbeschränkungen aufgrund der zweiten „Corona-Welle" beeinflusst. Während im Oktober noch wie üblich gefischt werden konnte, waren gerade zur „heißen" Zeit im November Hygienepläne mit einer strikten Trennung der Teams für Boot und Fischtransport nötig, um überhaupt rechtskonform Fischen zu dürfen. In einigen Gewässern fiel dadurch der ehrenamtliche Laichfischfang komplett aus.

Der Aalbesatz fand 2020 wie in den vorangegangenen Jahren aufgeteilt in den Besatz mit Glasaalen im Frühjahr und mit vorgestreckten Farmaalen im Sommer statt. Die Planung des Farmaalbesatzes lag zum ersten Mal in meiner Zuständigkeit. Bei der mittlerweile beträchtlichen Anzahl von etwa 80 Gewässern beziehungsweise Vereinen, welche Farmaalbesatz bekommen, ist eine umfangreiche Planung für die Abholung und Verteilung nötig. Am Besatztag im Juli 2020 hat auch aufgrund der großartigen Zusammenarbeit der Vereine und Angler alles reibungslos geklappt.

Den bereits 2019 begonnenen Schlammpeitzgerbesatz in Nebengewässern des Unterlaufes der Haaler Au nahe des Nord-Ostsee-Kanals haben wir 2020 weitergeführt. Die Nachzucht der besetzten Fischlarven und einsömmerigen Tiere wurde wieder in der Teichanlage des Landessportfischerverbandes in Langwedel durchgeführt. Eine große Hilfe waren dabei unsere FÖJler Elia Mula und Anneke Dirks. Elia war auch einer der beiden in der NDR-Nordstory „Ab in die Natur – Abenteuer Ökojahr" begleiteten FÖJler, in der Reportage ist auch ein kurzer Beitrag über die Schlammpeitzger zu sehen. Die Anzahl der 2020 besetzten Schlammpeitzgerlarven (etwa 2.100 Stk.) und einsömmerigen Schlammpeitzger (260 Stk.) blieb leider deutlich unter der Planung. Grund dafür war ein 2020 erstmals aufgetretener Hautparasit bei den Elterntieren. Infolgedessen hat nur ein Teil der Elterntiere abgelaicht und viele der gewonnenen Eier waren nicht befruchtet. Auch der Schlammpeitzgerbesatz wurde aus der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein gefördert und auch hierzu gibt es einen kurzen Bericht auf der Internetseite des Landes.

Die Teichanlage in Langwedel ist neben der Brutanlage für Salmoniden in Aukrug für unsere Arbeiten zur Nachzucht von Fischen unersetzlich. Die Anlage litt 2020, wie ein Großteil der Gewässer im Bundesland, unter der andauernden Trockenheit. Aufgrund der geringen Wasserführung der zugehörigen Au war es zeitweise nicht wie sonst möglich, die einzelnen Teiche einfach über Rohre mit Wasser zu beschicken. Verluste am Fischbestand waren aber glücklicherweise nicht zu verzeichnen und seit November 2020 hat sich die Situation durch „normale" Niederschlagsmengen wieder stabilisiert. Den im Sommer 2020 mit Karpfenlarven aus der Fischzucht Kemnitz besetzten, großen Aufzuchtteich und den zweiten großen Teich, in dem Karpfen selbstständig abgelaicht haben, werden wir im Frühjahr abfischen. Der erhoffte Ertrag soll für die Verbandsgewässer als Besatz genutzt werden. Momentan sind wir in Langwedel dabei die Büsche und Bäume an den Teichen und an der Au zurückzuschneiden.

Bei den Verbandsseen gibt es vor allem zum Westensee etwas zu schreiben. Aufgrund des Neubaus der Rettungszufahrt zum Steg in Langnis konnten wir die Boote dort leider erst spät im Jahr freigeben. Die drei an unserem zweiten Steg in Wrohe liegenden Boote waren daher gerade am Wochenende fast immer ausgebucht und einige Angler konnten sicherlich nicht am gewünschten Tag auf den See. Seit dem Spätsommer 2020 ist die Rettungszufahrt in Langnis aber fertiggestellt und ein Übergangsparkplatz auf dem Gelände des Landwirtes nahe am Steg ist eingerichtet. Im Jahr 2021 werden demnach die Boote auch in Langnis wieder wie gewohnt nutzbar sein, selbst wenn sich der Bau unseres regulären Parkplatzes dort aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen noch etwas hinziehen sollte. Versuchsweise hatten wir unsere Mietboote am Westensee und am Großen Plöner See in Bosau 2020 das erste Mal bis Ende November im Wasser. Diese wurden in dieser hervorragenden Zeit für die Raubfischangelei auch umgehend gut genutzt, so dass wir es zukünftig bei dieser Vorgehensweise belassen wollen.

Ich hoffe, dass wir uns bereits in diesem Jahr wieder deutlich öfter persönlich sehen werden. Ansonsten haltet Euch bitte nicht zurück und kommt bei Fragen oder Anregungen gerne auf mich zu!

Viele Grüße
Mattias Hempel

Online-Ausgabestelle für Vereine

Nutzen Sie hejfish, die zuverlässige Online-Ausgabestelle in Schleswig-Holstein:

- professionell und fälschungssicher
- bereits verkaufte Erlaubnisscheine im Überblick
- eigene Kontrolle-App

Details: bewirtschafter.hejfish.com

Ansprechpartner:
Werner Hofer
+49 152 010 17114
wh@hejfish.com

Erlaubnisschein-Ausgabe für Angler

Online-Erlaubnisscheine für mehr als 2.000 Gewässer:

5 € Startguthaben bei Neuregistrierung
Code: HEJSH

Jetzt registrieren: hejfish.com

Wir sind Ihr verlässlicher Parnter:

„Ganz besonders in der Corona-Zeit, aber auch schon zuvor hat sich die ausgezeichnete Zusammenarbeit unseres Verbandes mit hejfish bewährt. Über hejfish können Mitglieder und Gäste problemlos jederzeit Erlaubnisscheine erwerben, um dann den Aufenthalt an unseren Gewässern zu genießen."

Peter Heldt, Präsident LSFV Schleswig-Holstein

hejfish
ANGELKARTEN ONLINE KAUFEN

Einladung zum LSFV-Gewässerwarteseminar am 28. und 29. August in Glückstadt

Liebe Anglerinnen und Angler, aufgrund der aktuellen Entwicklung der Corona-Pandemie gehen wir zurzeit davon aus, dass ab August nahezu alle Verbandsveranstaltungen wieder stattfinden können.

Entsprechend haben wir uns entschlossen auch das Gewässerwarteseminar durchzuführen. Geplant ist die in 2020 ausgefallene Veranstaltung nachzuholen.

Das Thema des zweitägigen Praxisseminars lautet daher wieder „Einführung in die Wasserchemie". Nach wie vor sind grundlegende Kenntnisse zur Wasserchemie eine unbedingte Voraussetzung für die angepasste und nachhaltige fischereiliche Bewirtschaftung eines Gewässers. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer mit den verschiedenen Messmethoden für die wichtigsten wasserchemischen Parameter vertraut zu machen und das notwendige Wissen für die richtige Interpretation von Messergebnissen zu vermitteln.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden unter Anleitung durch die Referenten verschiedenste Messungen durchgeführt. Vorgesehen ist unter anderem, dass jeder Teilnehmer die von ihm bisher verwendeten Messgeräte oder Messkoffer mitbringt und mittels Eichlösungen bzw. Vergleichsmessungen seine eigene Messgenauigkeit überprüfen kann. Teilnehmer, die nicht über eine eigene Ausrüstung verfügen, können durch das Ausprobieren verschiedener Messmethoden herausfinden, welche Geräte für ihre Anforderungen besonders geeignet sind.

Stattfinden wird das Seminar am 28. und 29. August in der Jugendherberge in Glückstadt. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 50,- Euro. Hierin sind die Kosten für die Übernachtung in der Jugendherberge im Mehrbettzimmer und die Verpflegung von Samstagmittag bis zum Kaffee am Sonntag bereits enthalten. Wer nicht in der Jugendherberge übernachten möchte, muss sich gegebenenfalls selbst um eine Unterkunft bemühen.

Ermäßigungen auf den Teilnehmerbeitrag können leider nicht gewährt werden.

Es besteht wie in den Vorjahren die Möglichkeit bereits am Vorabend anzureisen. Gegen 18:30 Uhr wird es ein gemeinsames Abendessen geben. Im Anschluss daran werden wir uns zwanglos in netter Runde zusammensetzen und über aktuelle Themen der Angelfischerei austauschen. Bei Anreise am Freitag erhöht sich der Teilnehmerbeitrag auf 70,- Euro.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Sollten mehr Anmeldungen eingehen als Plätze zur Verfügung stehen, muss der LSFV eine Auswahl der Teilnehmer vornehmen. **Anmeldungen müssen mit Angabe des Namens, der vollständigen Adresse und des Anreisetages bis spätestens zum 31.07.2021 per Email (info@lsfv-sh.de) oder Brief (LSFV Schleswig-Holstein e. V. Papenkamp 52, 24114 Kiel) in der Geschäftsstelle des LSFV eingegangen sein.** Ein detaillierter Ablaufplan für das Seminar wird den Teilnehmern zusammen mit der Anmeldebestätigung zugesandt. Die Entrichtung des Teilnehmerbeitrages erfolgt zu Beginn des Seminars. Von Überweisungen ist bitte abzusehen.

Es sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich diese Einladung nicht ausschließlich an Gewässerwarte richtet. Alle interessierten Anglerinnen und Angler sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Euch!

Mit besten Grüßen,
Rüdiger Neukamm
(Vizepräsident für Natur,- Tier- und Umweltschutz)

Ordnungsgemäß angeln, ordnungsgemäß darüber berichten...

Über das Vereinsleben zu berichten, in Jahresheften, auf Internetseiten, bei facebook, Instagram oder im Gemeindeheft, ist für viele Vereine ein wichtiges, wesentliches Element ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Auf diesem Weg kann ein Verein weit über den Kreis der eigenen Mitglieder hinaus darstellen, was er leistet, welche Veranstaltungen er durchführt und welche Freude die Mitgliedschaft bewirkt.

Leider muß sich aber eben auch jeder, der einen Text oder ein Bild veröffentlicht, bewußt sein, daß nicht nur Freunde des Angelns es wahrnehmen. Ganz im Gegenteil: unsere Gegner warten nur auf Gelegenheiten zum Angriff.

So geschah es vor gar nicht allzu langer Zeit in einer schleswig-holsteinischen Gemeinde. Bei einem Dorffest durften Kinder im Dorfteich angeln. Fischereirechtlich war alles in Ordnung. Gefangen wurden drei kleine Rotaugen, die in dieser geringen Menge und Größe nicht verwertbar waren und deshalb nach kurzem Wiegen zurückgesetzt wurden. Eine sogenannte Tierrechtsorganisation fand den Bericht darüber und erstattete Strafanzeige wegen Verdachts der Tierquälerei gegen alle beteiligten Erwachsenen. Die Staatsanwaltschaft leitete ein Ermittlungsverfahren gegen den Bürgermeister und den am Fest beteiligten Nachbarbürgermeister ein.

Erfreulicherweise nahm die Gemeinde schnell Verbindung zum LSFV auf und es konnte erreicht werden, daß die Verfahren eingestellt wurden, weil die Ermittlungen keinen Hinweis auf strafbares Verhalten ergeben haben.

Anschließend meinte der Kreis, ein Ordnungswidrigkeitsverfahren einleiten zu müssen, ebenfalls wegen angeblichen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Wegen der haarsträubenden Unterstellungen, falschen Tatsachen- und Rechtsbehauptungen hätte man über eine Gegenanzeige wegen Verdacht auf Rechtsbeugung nachdenken können.

Aber es wurden - erneut unter Einbeziehung des LSFV - nur die offensichtlichen rechtlichen Fehler des Bescheides mit einem Einspruch angegriffen. Wiederum mit Erfolg: ein Richter am Amtsgericht Elmshorn stellte nach kurzer Hauptverhandlung auch dieses Verfahren ein.

Robert Vollborn

ERKENNTNISSE:

1. immer ordnungsgemäß angeln,
2. vor einer Veröffentlichung überlegen (mindestens zu zweit), was die Formulierungen und Bilder bewirken können,
3. im Falle eines Verfahrens können sich Vereine oder einzelne Angler im LSFV an ihren Verband wenden - möglichst frühzeitig und vor Aussagen gegenüber Behörden oder Dritten; dann können unberechtigte Vorwürfe meistens abgewehrt werden.

Untersuchung zur natürlichen Vermehrung von Fischen im Westensee

Es ist April. Es ist kalt. Es ist windig. Von Norden her zieht bereits ein neuer Hagelschauer heran. Insgesamt sind das nicht die besten Voraussetzungen für eine mehrstündige Bootstour auf dem Westensee. Aber es hilft ja nichts.

In wenigen Tagen wird der Erwerbsfischer Holger Rinck Maränenbrut aussetzen, und danach wird es nicht mehr möglich sein, den natürlichen Reproduktionserfolg dieser Art abzuschätzen. Also muss zumindest diese Befischung noch durchgeführt werden.

Bereits seit Mitte März kommt Anneke Dirks, die zurzeit ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim LSFV absolviert, regelmäßig an den Westensee um an sechs verschiedenen Stellen des Sees Planktonbefischungen vorzunehmen. Ein Ringnetz mit einem Durchmesser von einem Meter wird dabei nah unter der Oberfläche über jeweils 20 Minuten hinter dem Boot her geschleppt. Damit der Schraubenstrahl des Motors nicht zu einer Verfälschung der Ergebnisse führt, muss das Boot während der Probennahme ständig eine kreisförmige Bewegung ausführen. Aus der Ferne betrachtet kann das zu Zweifeln an der Fahrtauglichkeit des Schiffsführers führen. Aber die Methode ist erprobt und hat Erfolg.

Bereits bei der zweiten Probenahme am 16. März gelang der Nachweis einer sehr jungen Maränenlarve. In den letzten Jahren war es unklar, ob sich die Große Maräne überhaupt selbstständig im Westensee vermehrt. Es gab zwar immer einen recht guten Bestand, aber man musste davon ausgehen, dass er sich unter Umständen ausschließlich aus den Besatzmaßnahmen rekrutiert. Nun wissen wir bereits, dass die natürliche Vermehrung zumindest einen Beitrag zum Bestandserhalt leistet. Wie hoch der ungefähr ist, wird sich vielleicht abschätzen lassen, nachdem die Maränenbrut besetzt worden ist. Ausschlaggebend wird sein, wie stark sich die Häufigkeit der Tiere durch den Besatz verändert. Aber natürlich spielt da auch eine Vielzahl anderer Faktoren eine Rolle, etwa die Nahrungsverfügbarkeit für die Larven oder der Anteil der Tiere, die gefressen werden oder anders auf natürliche Weise zu Tode kommen.

Mittlerweile konnte auch schon die zweite Fischart in den Planktonfängen nachgewiesen werden. Seit Ostern erobern die Larven der Quappe das Freiwasser des Westensees. Sie kommen deutlich häufiger vor als die Maränenlarven. Allerdings sind sie sehr ungleich über den See verteilt. Mit Abstand die meisten Tiere wurden vor dem Einlauf der Eider gefangen. Am 13.04. waren es gleich 96 Stück. Das entspricht einer Dichte von 13 Larven je 100 m3 Seewasser. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass die Quappen sich zur Laichzeit im Bereich der Eidermündung gesammelt hatten oder die Eider sogar ein Stück weit hinauf gezogen waren.

Als nächstes ist mit dem Auftreten der Larven von Flussbarsch und Kaulbarsch zu rechnen. Hier wird es sehr interessant sein, in welchem Verhältnis die beiden Arten zueinander vorkommen. Zeitweilig gehört der Kaulbarsch zu den häufigsten Fischarten im Westensee. Er stellt dann eine sehr wichtige Nahrungsquelle für die größeren Flussbarsche dar. Bezüglich der noch ganz jungen Flussbarsche wird diskutiert, ob sie durch den intensiven Fraß der etwas später schlüpfenden Cyprinidenlarven einen erheblichen Einfluss auf deren Bestandsentwicklung haben können. Es sind durchaus Gewässer bekannt, in denen dies zu einem erheblichen Rückgang der Plötzen- oder Brassenbestände geführt hat. Auch hierzu können die Planktonbefischungen unter Umständen wichtige Hinweise liefern.

Bisher wurde die Planktonfischerei ausschließlich mit dem Ringnetz durchgeführt. Auf diese Weise erreicht man aber nur die Fischlarven, die im offenen Teil des Sees anzutreffen sind. Fischarten, deren Jungtiere sich hingegen überwiegend im Flachwasserbereich entwickeln, kann man so nicht fangen. Auf längere Sicht sollen daher ergänzende Befischungen im Uferbereich erfolgen. Dafür werden ein kleines Larvenzugnetz sowie diverse Handkescher verwendet. So steigen die Chancen, dass auch der Nachweis junger Lebensstadien von beispielsweise Hecht oder Steinbeißer gelingt. Aber dieser Herausforderung werden sich wohl erst die Nachfolger oder Nachfolgerinnen von Anneke stellen müssen.

Ermöglicht werden die Planktonuntersuchungen an unseren Binnengewässern durch eine Förderung aus der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein. Im Rahmen eines Pilotprojektes an der Elbe wurde der Hegegemeinschaft Gewässersystem Nord-Ostsee-Kanal die Anschaffung der Fangausrüstung und der optischen Geräten zur Auswertung der Fänge finanziert. Hierfür möchten wir an dieser Stelle noch einmal unseren Dank aussprechen.

Lachs und Meerforelle: Frühjahrsbesatz 2021

Der letzte Schritt ist angesichts all der Arbeit, die ihm vorausging, etwas unspektakulär: Mit einer durchsichtigen Tüte, in der ein paar Liter Wasser und nicht mal 200 Gramm Fisch schwappen, läuft Hartwig Hahn am Bach entlang. Sein Blick scannt das Gewässer, sucht den perfekten Platz für die wertvolle Fracht in der Tüte.

So wie Hartwig Hahn sind jetzt, am Ende des Frühjahres, Dutzende Freiwillige mit Polbrille und Plastiksäcken an Schleswig-Holsteins Fließgewässern unterwegs. Ihr Auftrag ist das Überleben von Lachs und Meerforelle sicherzustellen. Nach ein paar Hundert Metern ist eine passende Stelle gefunden: Kies, Wasserpflanzen und turbulente Strömung schaffen hier eine passende Kinderstube mit Nahrung und Schutz. Nach und nach entlässt der Lachsvater seine Schützlinge in die große, unbekannte Freiheit, begleitet von der Hoffnung, einige von Ihnen in ein paar Jahren wiederzusehen.

Viel Arbeit, kleine Früchte

Vorausgegangen sind Monate der Arbeit, Tausende ehrenamtlich geleisteter Arbeitsstunden und etliche Arbeitsschritte, bei denen zuerst die Elternfische und dann ihr empfindlicher Nachwuchs die volle Aufmerksamkeit aller Beteiligten forderten. Das Entlassen der Winzlinge, die gerade erst ihren Dottersack aufgebraucht haben, ist natürlich weit weniger spektakulär als der Laichfischfang im Herbst. Doch nicht nur für die Beteiligten hat der Moment seinen eigenen Zauber – besonders, wenn man sich klarmacht, welche Entwicklung das Leben der Mini-Salmoniden ab diesem Punkt nimmt. Nach einem, maximal zwei Jahren im Süßwasser verschwinden die Lachse und wandern auf der Suche nach großen Garnelen und Futterfisch bis nach Grönland durch den Atlantik. Ein bis vier Jahre später kehren sie zurück in Schleswig-Holsteins Flüsse, um sich auf größeren Kiesbänken zu vermehren – theoretisch. Das Problem: unsere Flüsse bieten kaum Laichplätze, weder für Lachs, noch für Meerforelle. Zwar wurden inzwischen im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie die meisten Gewässer wieder durchgängig gemacht, doch man-

gelt es an passenden Unterwasser-Strukturen. Lachse haben also freie Bahn … in einen relativ schlechten Lebensraum.

Das Kies-Problem

Die offensichtlich sichtbaren Probleme wie Querbauwerke (z.B. Wehre) sind behoben, doch die unsichtbaren, für die Vermehrung der Salmoniden wichtigen Kiesbänke wurden nicht wiederhergestellt. Die Meerforelle kann diesen Mangel in den Hauptströmen zumindest ein wenig dadurch wettmachen, dass sie die kleinen und kleinsten Nebengewässer nutzt. Dort findet sie einige wenige Kiesbänke, in die sie Laichgruben schlägt. Der Lachs braucht hingegen solche Laichplätze in den größeren Gewässern. Doch die gibt es kaum. Die wenigen halbwegs passablen Plätze im Hauptstrom werden von Lachs und Meerforelle intensiv genutzt. Eine Kiesbank kann so im Laufe der Laichzeit um einige Meter bewegt werden. Leider nehmen dabei viele der bereits abgelegten Eier Schaden. Sich ablagernder Sand sowie Feinsubstrat ersticken zudem einen Großteil der Larven in den befruchteten Eiern. In der Konsequenz gibt es nur ein sehr geringes Naturaufkommen von Meerforellen und vor allem von Lachsen aus unseren größeren Fließgewässern. Letztlich würden beide Arten ohne menschliche Hilfe wieder aussterben.

Der Kiesbank-Ersatz

Das Problem ist hausgemacht: Die negativen Folgen der Verbauung unserer Fließgewässer wurden nicht konsequent behoben. Bis dies geschieht und es wieder ausgedehnte Kiesbereiche in den Flüssen gibt, müssen wir den Wandersalmoniden also helfen. Durch das Fangen der Laichfische und die Erbrütung sowie das Aussetzen der Lachs- und Forellenbrut übernimmt der Mensch mit seinen technischen Mitteln also die Funktion einer Kiesbank. Der Landessportfischerverband ist mit der Koordination und Umsetzung der Vermehrung der Wandersalmoniden beauftragt. Zwei Fischbrutanstalten sowie unzählige Vereine sorgen landesweit für die praktische Umsetzung. Allein die Arge Stör-Bramau besetzte in der Saison 2020/21 beeindruckende 550.000 Forellen- und immerhin 9000 Lachsbrütlinge, hinzu kommen noch 6000 Meerforellen-Smolts. All diese Fische werden in der Brutanstalt in Aukrug sowie einer Aufzuchtanlage des Vereins Forelle e.V. Bad Bramstedt herangezogen. Landesweit sind es mehr als zwei Millionen Brütlinge und etwa 25.000 Smolts. Natürlich verursacht all dies jede Menge Arbeit und auch Kosten. Die Tausenden von Arbeitsstunden werden ehrenamtlich von besonders engagierten Anglern aus den Vereinen im Land erledigt. Die Besatzmengen werden über das Programm „Fischhorizonte" festgelegt und die Mittel durch das Land zur Verfügung gestellt. Finanziert wird das Ganze aus den Einnahmen der Fischereiabgabe.

Kein Geld für den Lachs

Leider wurde und wird nur die Vermehrung der Meerforelle gefördert, der Lachs bleibt unberücksichtigt, da er in Schleswig-Holstein nach Ansicht der zuständigen Fischereibehörde nicht heimisch ist. Die Kosten für den Artenschutz beim Lachs tragen also der Landessportfischerverband und einige engagierte Vereine bisher selbst. Dies wird sich in naher Zukunft hoffentlich ändern, da ein Gutachten aus 2020 (Zahn) eindeutig zeigen konnte, dass der Lachs früher in alle größeren und mittleren Fließgewässer des Landes aufstieg. Tatsächlich schien Schleswig-Holstein geradezu ein Lachs-Land gewesen zu sein. Es bleibt zu hoffen, dass diese neuesten Erkenntnisse nicht nur dazu führen, dass die Vermehrung des Lachses gefördert, sondern auch endlich die wichtigen Strukturmaßnahmen an den Fließgewässern ins Auge gefasst werden. Ohne geeignete Laichgründe blieben Lachs und auch Meerforelle für immer auf unsere Hilfe angewiesen. Es dürfte gleichsam im Interesse von Lachs, Meerforelle und den vielen Ehrenamtlern sein, wenn zumindest ein Teil der beeindruckenden Wandersalmoniden sich bei uns im Norden wieder natürlich fortpflanzen kan

.

Nachruf

21. Januar 2021: Winfried Dobbrunz

Er war Angler „durch und durch". Geboren im November 1934 in Groß Jannewitz (Lauenburg/Pommern) trat er zum 1. Januar 1948 in den Oldesloer Sportfischerverein ein. Schon als Kind hat er morgens früh noch vor Schulbeginn geangelt. 1972 war er Landesmeister, 1973 Bundesmeister und 1974 nahm er an den Weltmeisterschaften der Sportangler teil. Als einen Höhepunkt nannte Winfried Dobbrunz selbst, 1969 die Weltmeisterschaften nach Bad Oldesloe geholt und erfolgreich begleitet zu haben.

Wir haben Winfried Dobbrunz als aufrichtigen, guten Angelkameraden und vorbildlichen Angler erlebt, den wir nun verloren haben. Wir werden uns gerne an ihn erinnern und werden ihm stets ein bleibendes ehrenvolles Andenken bewahren.

LANDIG WILDKÜHL-SCHRÄNKE

Das Original vom Marktführer.

LU 4500®

Das ideale Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.

2x oder 1x

Außenmaße:
1920 x 600 x 670 mm
Innenmaße:
1695 x 505 x 490 mm

Sonderpreis ~~1.199 EUR~~
999 EUR
***+ Gratis** Schweißwanne*

LU 9000® PREMIUM

BEST SELLER

Der Bestseller für bis zu 4 Stück Rehwild oder 2 Stück Schwarzwild je bis zu 75 kg.

4x oder 2x

Außenmaße:
2020 x 770 x 750 mm
Innenmaße:
1740 x 675 x 585 mm

Sonderpreis ~~1.699 EUR~~
1.399 EUR
***+ Gratis** Schweißwanne*

DAS NEUE WOLFSRUDEL

Die beste Fleischwolf-Serie von Landig, die es je gab.

WolfsHeart™
Lebenslange Garantie auf den Motor*

BigFeed™
Schnellerer Transport in den Schneidekopf als vergleichbare Wölfe

Vorschneider
Verkürzung der Verarbeitungszeit um mindestens 30 %

Komplett Edelstahl rostfrei
Alle Teile, die mit Lebensmittel in Kontakt kommen

NEU

WD **100**

Profi-Fleischwolf **mit Vorschneider**. Leistet einen Durchsatz von 130 kg/h. Lochscheiben (4,5 + 8 mm) und Wurstfülltrichter inklusive.

399 EUR
+ Gewürz & Darm

NEU

WD **200**

Profi-Fleischwolf **mit Vorschneider.** Leistet einen Durchsatz von 195 kg/h. Lochscheiben (4,5 + 8 mm) und Wurstfülltrichter inklusive.

499 EUR
+ Gewürz & Darm

Online bestellen: **www.landig.com**
Bestelltelefon: **07581 90430**

***+ Gratis Wildbretposter** ab 100 EUR Bestellwert**

Abb. zeigen opt.: Seilwinde, Mittelbahn und Außen-Rohrbahn.
Alle Preise in €, inkl. 19 % MwSt. / zzgl. Fracht. *Aktion gültig bis 31.12.2021

ISUZU

3,5 TONNEN ANHÄNGE LAST*

Ihr ISUZU Partner:

Auto Schömig
Zum Windpark 3
23738 Lensahn
04363-903815
auto-schoemig@t-online.de
www.auto-schoemig.de

Auto-Zentrum Harm GmbH
Asternweg 2
23795 Bad Segeberg
04551-95650
auto-zentrum-harm
@t-online.de
www.autohaus-harm.de

Autohaus Ernst GmbH & Co. KG
Bahnhofstr. 25
24143 Kiel
0431-705090
ak@dasistmeinernst.de
www.dasistmeinernst.de

Autohaus Estorff GmbH & Co. KG
Rautenbergstr. 38
24306 Plön
04522-9011
info@estorff.de
www.estorff.de

Autohaus Fräter GmbH
Kollunder Str. 3-7
24768 Rendsburg
04331-5093
info.rendsburg
@autohaus-fraeter.de
www.autohaus-fraeter.de

Autohaus H. Lorenzen
Am Krug 10
24988 Sankelmark
04630-90020
info@opel-lorenzen.de
www.opel-lorenzen.de

Gethöffer Nutzfahrzeuge Stefan Gethöffer e.K.
Franz-Kruckenberg-Str.13
25436 Uetersen
04122-92770
info@get-max.de
www.maximalpickup.de

WAS IMMER DU **BEWEGEN** WILLST
DER ISUZU D-MAX

ISUZU-SALES.DE

D-MAX Verbrauch (innerorts/außerorts/kombiniert):
6,8–9,3 / 6,6–7,3 / 7,0–7,8 l/100 km
CO_2-Emission (innerorts/außerorts/kombiniert): 180–245 / 173–192 / 183 –205 g/km (nach RL 715/2007/EG – NEFZ) * modellabhängig / Symbolfoto